

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



mit „Matriertem“

Sonntagsblatt

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck ämtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet

Nr. 129.

Sonntabend, den 3. Juni 1916.

156. Jahrgang.

Große siegreiche Seechlacht bei Hornsriff. 5 bis 6 englische Großkampfschiffe, zahlreiche kleinere Schiffe vernichtet.

Ämtliche Anzeigen.

Seite 8 betr.:

1. Abgabe von Zuder.
2. Abfuh von Stilk.

Tageschronik

Der Kaiser ist im Hauptquartier Osten eingetroffen. Das österröische Zentrum in Südtirol schwenkt nach Osten ein.

Griechenland leistet sich eine neue englische Marine Infunktionskommission.

Die Türken sind an der Kaukasusfront erfolgreich gewesen.

Wilkens Friedensstimmung wird in England als sehr unbehagen empfunden.

Der Streit um den „Endsieg“.

Dem „Tag“ wird aus Rotterdam geschrieben: In der Monteurpresse bedrückt der Geschichtsjournalist und Artilleriehauptmann Andre Tardieu (der Direktor des Temps) die misslichen Ausichten der „großen Offensive“ in englischen Unterbanen gibt Major Schurhill, der in wackerer Dinst die den französischen Publistiken gleicht, das Geheimnis preis, daß fünf denkende Entenenerale, also auch French, Daig, Roberton, an eine Entschcheidung in diesem Sommer nicht mehr recht glauben; wobei das Wort „Entschcheidung“ woliel wie „Sieg des Viererbandes“ bedeuten soll.

Sowohl in Frankreich als auch in England löste der „Herzenskrei“ der beiden Männer die trotz vieler falscher Voraussetzungen immer noch kassandrapoie folgende, ein wildes Geschrei aus. Henry Verenger, Senator und Mitglied des französischen Wehransschiffes, Verwaltungsrat in etlichen Geschichtsbüchern, protestiert gegen Tardieu, „na fweille Wehaptung“. Es ist ihm weh, daß sich der „Temps“-Direktor auf jene Seite der französischen Generale geschlagen hat, die in übereinstimmung mit den englischen — den Tag des „Endsieg“ — noch in grauer Ferne sehen. Es tut ihm doppelt weh, weil er selbst an Mannenengschäften beteiligt ist und recht au weiß, welche Schwierigkeiten sich der Verwirklichung des neuesten Schlachtrufes: „Zimmer größerer Kaliber, immer größere Fragmente entgegenrücken. Allein Verenger zeigt in seiner gegen Tardieu gerichteten Replik allergrößte Vorsicht. „Angenommen, die Offensive bringt uns in diesem Jahre nichts“, schreibt er, „wer bürgt uns dafür, daß die kleinen uns verbündeten Nationen nicht Kriegsmüde werden, den Vordringen Berlins nicht nachgeben“? Belgien, Serbien, Montenegro dünten ihm missiere Montonisten, falls sich der Krieg wieder um ein Jahr verlängern sollte. Der Sieg gegen Italien bringt seinen Woff in Unruhe. „Wesser wir lassen die Führer kräftig und rasch festsitzigen, anstatt die Doktrinen eines Tardieu anzuhören“, ist der Senator, und er begegnet sich in dieser Auffassung — um jeden Preis durchzuführen — mit der Brändis; rafft nicht er die Chancen eines Feldzuges 1917 nicht. „Die Auspausen wachsen ins Phantastische, Augen müht unter die Säulen, um breite Aiden auszufüllen, die Verführung in Amerika und England nimmt hurtig an“, sagt er am Schluß. Tardieu wird auf diese Entgegnung nichts Geschlechtes zu erwidern wissen, und Churchill, der sich im Parlament als glänzender „Organisator des Endzuges“ gebildet, dürfte sich angeflößt der scharfen Replikten einiger Tageschriftsteller in der gleichen Lage wie Tardieu befinden. „Ein Feldzug 1917“, ipotiert Fraser in „Daily Mail“, ist der Anfang vom Zusammenbruch der

Entente; in diesem Sommer muß der Sieg erfochten werden — oder er wird überhaupt nicht erfochten. Warum? Weil der Viererband niemals wieder so stark sein wird wie in den Sommermonaten des laufenden Jahres, weil er niemals wieder die innere Festigkeit besitzen wird wie zu dieser Zeit.“ Deutlicher brant man es dem Gemühten, der die Groberung Stambul als eine Hindergega bezeichnet, nicht unter die Nase zu reiben, wie wenig seinen Plänen für den „großen Feldzug 1917“ beigewiesen wird. „Daily Mail“ zählt gewiß zu der englischen Gesblättern, aber so dümm ist das Northcliffe-Organ nicht, daß es für den Rat Churchills Reklame macht; es veripott den „Major“, indem es seine Ausstellungen über Oesterreich-Ungarns Her beim Ausdruck des italienischen Krieges wiedergibt. Die Regierungspresse will mit dem Prediger großer englischer Heurückungen für 1917 nichts gemein haben. „Die Zeit ist für uns eine zweifelhaftere zentrale Macht“, drückt „Daily Chronicle“ an die Spitze der Parlamentsberichte. Das Wort entstammt von Lord George und wird einig für Brownanandzweck benutzt. Den Sieg in diesem Jahr zum Abschlus zu bringen verlangen alle Vorkühler des Parlaments und der Presse.

Tardieu und Churchill finden keinen Beifall mehr. Im Mai des Vorjahres stimmten sie in das Geschrei: „Munition, Kanonen!“ mit ein; das verschaffte ihnen Erfolg. Die Wiederholung dieses Coums muß als gescheitert betrachtet werden. Noch einmal den großen Rüstungsauflauf beginnen, dieses Annehmen lehnen Frankreichs und Englands Volkvertreter entschieden ab. Asaph und Briand sind durch Veripfungen, die sie den Parlamenten gaben, zur Tat verpflichtet. Ein Stabinekt, das mit „refonktionssport“ „Lagen“ käme (Clemenceau schrieb es), würde fortgejagt. Aneifen gibt es nicht mehr.

Vom Kriege

Der Seekrieg

Großer deutscher Seeieg gegen England.

110 000 Tonnen englische Schiffe gegen 21 000 Tonnen deutsche vernichtet.

Berlin, 1. Juni. Unsere Hochseeflotte ist bei einer nach Norden gerichteten Unternehmung am 31. Mai auf den uns erheblich überlegenen Hauptteil der englischen Kampfflotte getroffen. Es entwickelte sich am Nachmittag zwischen Sagerat und Soerns Riff eine Reihe schwerer, für uns erfolgreicher Kämpfe, die auch während der ganzen folgenden Nacht andauerten.

In diesen Kämpfen sind, soweit bisher bekannt, von uns vernichtet worden: das Großkampfschiff Warspite, zwei Panzerkreuzer, die neuen Zerhörführer-Schiffe Turkulent, Nestor und Alcester, sowie eine große Anzahl von Torpedobootsgerühvern und ein Unterseeboot. Nach einwandfreier Beobachtung hat ferner eine große Reihe englischer Schlachtschiffe durch die Artillerie unserer Schiffe und durch Angriffe unserer Torpedobootsflotten während der Tageslichte und in der Nacht schwere Beschädigungen erlitten. U. a. hat auch das Großkampfschiff Marlborough, wie Gefangenenansagen der fälligen, Torpedoreffer erhalten. Durch mehrere unserer Schiffe sind Teile der Besatzungen untergegangener englischer Schiffe aufgefist worden, darunter die beiden einzigen Ueberlebenden der Indefatigable.

Auf unserer Seite ist der kleine Kreuzer Wiesbaden während der Tageslichte durch feindliches Artilleriefeuer und in der Nacht S. M. S. Pommer durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht worden. Ueber das Schicksal S. M. S. Franzenlof, die vernicht wird, und einiger Torpedobote, die noch nicht zurückgekehrt sind, ist bisher nichts bekannt.

Die Hochseeflotte ist im Laufe des heutigen Tages in unsere Häfen eingelaufen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der erste große deutsche Seeieg ist erkämpft. Ein aus modernen Hochschlachtschiffen und Panzerkreuzern bestehendes großes, englisches Geschwader, wie der ämtliche deutsche Bericht sagt, der Hauptteil der englischen Kampfflotte, ist von unseren blauen Jungen zum Kampf gestift und trotz vielfacher Ueberlegenheit in langen Kampfe kräftig geschlagen worden. In diesem Denztage mögen die Herren Churchill und Balfour riefen!

Ueber 110 000 Tonnen von Englands Seeemacht liegen auf dem Grunde der Nordsee und schwer beschädigt fernert der Rest den heimischen Gestaden zu. Demgegenüber sind unsere Verluste geringfügig, und 21 000 Tonnen hat unsere Hochseeflotte in dem heißen Ringen mit einem weit härteren Feind eingeblift. Ein Schlag, wie ihn England noch niemals erlitten, eine Seechlacht wie sie die Weltgeschichte anher noch nicht gekannt, das wird den 31. Mai zu einem denkwürdigen für alle Zeiten machen. Unserer tapferen Flotte jubeln heute des Vaterlandes Herzen zu und mit stolzer Trauer gebeten wir der Toten.

Die Verluste der englischen Kampfflotte setzen sich folgendermaßen zusammen: Das Großkampfschiff „Warspite“ (1915) war 29 000 Tonnen groß und hatte sehr starke Artillerie, nämlich acht 381 Zentimeter, sechzehn 152 Zentimeter, zwölf 76 Zentimeter und vier 47 Zentimeter-Geschütze. Der Panzerkreuzer „Queen Mary“ (1912) war 30 000 Tonnen groß und bewaffnet mit acht 343 Zentimeter, sechzehn 102 Zentimeter und vier 47 Zentimetergeschützen. Die Bewaffnung der 19 050 Tonnen großen „Indefatigable“ (1909) unterrichtete sich von der der „Queen Mary“ nur dadurch, daß sie an Stelle der 343 Zentimeter-Geschütze die gleiche Anzahl 305 Zentimeter-Maxim-Kanonen besaß. Der kleine Kreuzer ist etwa auf 4—5000 Tonnen zu schätzen, die drei Zerhörführerschiffe etwa auf annähernd je 2000 Tonnen. Das schwer beschädigte Schlachtschiff „Marlborough“ ist 28 000 Tonnen groß und stark armiert.

Die deutschen Verluste sind dagegen zusammen, selbst wenn man den vernichteten Kreuzer „Franzenlof“ als verloren rechnet, nur 20 000 Tonnen. Es sind „Pommer“ (1905) mit 13 200, Wiesbaden mit etwa 5000 und „Franzenlof“ (1902) mit 2700 Tonnen.

Siehe unten.

Rotterdam, 31. Mai. Lloyds melden, daß der englische Dampfer „Southgarth“, 2400 Tonnen groß gesunken ist; die Besatzung, die 22 Mann stark war, ist gerettet. Weiter wird von anderer Seite gemeldet, daß der Dampfer „Dalegarth“, 2260 Tonnen groß gesunken ist.

Aus dem Osten

Der Kaiser im Hauptquartier Ost.

Berlin, 1. Juni. Die Nachricht von dem Kommen des Kaisers im Hauptquartier Osten hat erst in letzter Stunde ein, aber trotzdem letzte der Ost reichen Flaggten und Minionschmuck an. Am Bahnhof unfaulnien riefen

Aus dem Westen

Der gelbige Bericht der Obersten Heeresleitung

Großes Hauptquartier, den 1. Juni 1918.

Wichtig und wichtig von den Berichten aus gelben lebhafte Weilerichtigkeit.

Wirts der Maas letzten die Franzosen abends erhebliche Kräfte zum Angriff gegen den 'Laten Mann' und die 'Caurettes-Höhe' an. Am Samstag den 'Laten Mannes' gelang es ihnen, in etwa 400 Meter Ausdehnung in unserem westlichen Graben Fuß zu setzen, im übrigen gab die westlichen feindlichen Positionen unter den schwersten Verlusten abgeklungen. Rechts der Maas wurden die Weilerichtigkeiten fortgesetzt.

Deftlich von Oberst drang eine deutsche Erhebungsabteilung in etwa 300 Meter Breite und 350 Meter Tiefe in die feindliche Stellung ein und führte mit Gefangenen und Beute zurück.

Ein englischer Doppeldecker wurde westlich von Cambrai im Aufstumpfen abgegriffen. Die Insassen (Offiziere) sind verumdet gefangen genommen.

Im französischen Tagesbericht vom 29. Mai 3 Uhr nachmittags wird behauptet, am 28. Mai seien fünf deutsche Flugzeuge durch die Tätigkeit der französischen Flieger und Beobachtungsnetze vernichtet worden. Die Behauptung wird seit langem nicht mehr mit der Richtigkeit feindlicher Berichte, wästen in diesem Falle aber, wo es sich um die Leistungsfähigkeit der jungen Fliegerstaffeln handelt, fast wieder an dem genannten Tage noch in der vorhergehenden Woche überhaupt irgend ein deutsches Flugzeug durch feindliche Einwirkung verloren gegangen ist.

Französischer Vernehmungsergebnisse.

Nach einer Hausnotiz besteht vor Verdun kein Anlaß zur Auflosigkeit solange keine französische Stellung rechts der Maas Umgehung von links her droht. Aber immerhin soll Minister Sembot, von einem Senator und einem Deputierten begleitet, an der Verdunfront eine Inspektion vornehmen.

Wiedererzählung des irischen Aufstandes?

Rotterdam, 31. Mai. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist es zwischen irischen Aufständischen und englischen Truppen bei Thurles zu einem heftigen Gefechte gekommen. Einzelne hatten dort den Bahndamm an einer Stelle zerstört, worauf eine Anzahl Truppen herbeieilte, die mit einem heftigen Geschwader empfangen wurde. Nach einem längeren Gefecht, wobei die Engländer mehrere Tote und Verwundete hatten, zogen sich die Aufständischen in das nordwestlich gelegene Gebirge zurück. Auch westlich von Clonsmel und bei Fermoy kam es zum Kampf.

Die Nachrichten über Lord Georges Ausgesichtsverhandlungen lauten sehr unbedeutend. 'Daily News' behauptet, daß die Unterparthei sich jedem Ansätze feindselig gegenüber stellt, während die 'Times' schreiben, daß die Verhandlungen über Erweitern günstig fortgeschritten. Lord George sollte gestern noch nähere Mitteilungen darüber machen. Alle irischen Parteien zeigten das Bestreben nach einer Lösung der Frage.

Der Krieg gegen Italien

Der österreichische Generalstabbericht

von 31. v. M., dessen Hauptinhalt die Eroberung Arziers und Altagos, vor bereits melden konnten, erzählt durch nachstehende Meldung noch eine Ergänzung:

Wien, 31. Mai. Heute früh belagerten mehrere eigene Sechshunderte den Bahnhof und die militärischen Anlagen von Grotto. Die Besatzung bestand aus 100 Mann. Im Bahnhofgebäude wurden vier Treffer beobachtet.

Vorrücken der Desterreicher in Richtung Vicoenza-Venedig.

Der österreichische Generalstab berichtet:

Wien, 1. Juni.

Unsere im Raume nördlich von Vicoenza gegen Osten vorrückenden Kräfte haben die Geschäfte Mandrielle erreicht und die Straße östlich von Monte Fiano und Monte Baldo überschritten. Deftlich von Arziers wurde der Monte Cengio sowie die Höhen südlich von Cans und Tresche erobert, 900 Italiener darunter 15 Offiziere, gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet. Bei Arziers selbst setzten unsere Truppen am 28. die südlichen Positionen Fuß und wiesen einen heftigen Gegenangriff der Italiener ab. Ebenso scheiterten feindliche Angriffe auf die Stellungen unserer Landbesatzungen bei Chioje (im Wendel) und östlich des Passo Sulo.

Die Nachfolge im Angriffsweg ergab eine Vermehrung der gefangenen Beute auf 313 Geschü. Unsere sonstige Gesamtbeute ist noch nicht völlig zu übersehen. Bisher wurden 148 Maschinengewehre, 22 Minenwerfer, 6 Kratzwagen, 600 Fahrräder und sehr große Munitionsmengen, darunter 2250 schwere Bomben, eingebracht.

Der Fall der ersten italienischen Grenzstellungen Arziers und Vicoenza, der allerdings nach der schnellen Zerlegung der Werke zu erwarten war, zeigt, daß das italienische Heer in seiner Kampftüchtigkeit erschöpfter war. Nach haben die österreichischen Heeresgruppen das Sturmtempo des Zentrums unter den jungen Truppen nicht ganz erreicht, daß sich nicht zu zweifeln, daß sie bald in die nachgehende Frontlinie einmündet, seit wiederum das Zentrum jetzt aufgehend nach Osten einströmt, jedoch sich die Kettfront am der Frontfront im Rücken bereits bedrohlich fühlen dürfen.

Es dümmelt!

Dugans, 30. Mai. 'Giorn. d'It.' das Organ Mussolinis, schreibt mit mehr Aufschichtigkeit als Vorwort: 'Der österreichische Schlag hat ganz Italien erschüttert. Italien fühlt heute mächtig und unmittelbar die österreichische Gefahr. Der furchtbare Kampf auf den Höhen von Vicoenza entscheidet über das Geschick Italiens. Das Volk Italiens will fliehen und hat deshalb seine Augen auf die Verantworlichen gekehrt. Das Volk will nicht zurückweichen, sollte es aber den Verrätern Italiens an Energie gebröckeln, so wird sich die ganze Nation in einer unübersehbaren Bevölkerung erheben und ein Schauspiel darbieten, das unvergesslich bleiben wird.' Aber nicht nur den Verantwortlichen in Italien gleicht das Volk, das durch seine Heerfahrt am meisten zur heutigen Lage Italiens beigetragen hat, eine Mahnung auszuwerfen lassen zu müssen, sondern auch den Verbündeten, England und Rußland werden befohlen, dem bedrückten Italien durch kräftige Angriffe beizustimmen. Können vor Lugan! Auch andere Mächte fordern Bestand vom Verbände und mahnen zu Ruhe und Kaltblütigkeit.

Jülich, 31. Mai. Der 'Zit. Tagesanz.' schreibt: Die italienische Front gibt namentlich die Vicoenza die wichtigsten Stellungen im nördlichen Vicoenzagebiet zu. Des österreichisch-ungarische Vorgehen in der Richtung auf die Eisenbahnlinie Schio-Vicoenza führte bereits zur Zerschlagung der Bunker, Arziers und Affen von Vicoenza nach Vicoenza. Auch die Gefangenenzahlen auf einem verhältnismäßig engen Kampfraume lassen einen Einblick auf die Kampfeslust der gefallenen italienischen Armeen zu.

Der Oberbefehlshaber unserer Verbündeten in Süditalien.

Aus Wien wird der 'Frankf. Ztg.' gemeldet: Mit Rücksicht auf die Behauptung ausländischer, besonders scheidender Zeitungen, daß den Oberbefehl über die österreichisch-ungarischen Truppen in Süditalien General von Falkenberg übertragen worden wäre, erklärt das 'Frankf. Ztg.', daß der Oberbefehl in Süditalien ebenso wie während der Oberbefehl auf dem Balkan zugeht, die italienische Behauptung werde nur verbreitet, um den Glauben zu erwecken, daß die Italiener auch deutschen Truppen gegenüberstünden, was durchaus unrichtig ist.

Salanda in Hauptquartier.

Wien, 1. Juni. Dem 'Secolo' zufolge ist Salanda in das Hauptquartier der Front nach dem Angriff von Gaborra zu konzentriert. Es ist nun ein italienischer Vortrupp und später Runcel Rodd auf der Gabeln.

Die Lage auf dem Balkan

Bericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 1. Juni. Ein schwacher feindlicher Angriff an der Südspitze des Dobranogeees wurde abgewiesen. Der Druck (nordöstlich des Ees) wurden Serben in englischer Uniform gefangen genommen.

Die Desterreicher vor Salona.

Der österreichische Generalstab berichtet: Wien, 31. Mai. Nördlich der unteren Bosna haben unsere Truppen italienische Patrouillen verjagt. Lage unverändert.

Frankreich und der bulgarische Einmarsch in Griechenland.

Christiana, 31. Mai. In Paris hat der Vormarsch der Bulgaren im Territorium nicht ganz geklärt. Die Bulgaren sind weiter vorgerückt, eine völlige Veränderung im Auftreten der Alliierten gegenüber dem König von Griechenland erfolgte, würde Griechenland sich nie und nimmer auf die Seite der Entente stellen. Der 'Mail' stellt, daß General Enrrail alle notwendigen politischen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung unter der sehr nervösen Bevölkerung treffen werde, alle vor der Nähe liegenden Inseln zu besetzen, welche sonst die Bulgaren und die Deutschen okkupieren würden. 'Echo de Paris' gibt offen zu, daß der bulgarische Einmarsch in das Territorium die französisch-englische Front außer Gefahr bringe. Es ist daher die allerhöchste Zeit zum Handeln.

Die ungarischen Griechen!

Wien, 31. Mai. Der neue Chef der englischen Marineemission Palmer traf in Begleitung des Kapitäns Wells und des Schiffskapitäns Gaskell ein, um für ein Jahr Dienst bei den griechischen Regierungen zu nehmen. Die Einzelheiten des Dienstvertrages werden zwischen dem Marineminister und den neuen Instrukteuren in nächster Zeit festgelegt und unterschrieben werden.

Das man Worte!

Rumänien bleibt fest.

Ankara, 31. Mai. Wegen der Handelsabkommensverhandlungen Rumäniens mit Bulgarien und der Türkei machte die Entente diplomatische Vorstellungen und drohte, daß ihre Staaten einschreiten alle Lieferungen einhalten und Rumänien als einen der Entente untreuhaftig gefassten Staat betrachtet würden. Der Ministerat blieb bei seinem Standpunkt, daß Rumänien freundschaftliche Beziehungen zu Bulgarien und der Türkei aufrechterhalten müsse, erziele, ob ein Abkommen auslande komme oder nicht.

Der türkische Feldzug

Der türkische Heeresbericht.

Konstantinopel, 31. Mai. An der Front von Ispah Beduandura. - An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel kein Ereignis, abgesehen von unbedeutendem Infanterieerfolg. Die Frontlinie, die wir am 30. Mai morgens aus der allgemeinen Richtung von Dzagdere und Mamagatun gegen die russischen Stellungen 8 Kilometer westlich, 6 Kilometer südlich und 18 Kilometer südlich von Mamagatun in einer Ausdehnung von 30 Kilometer unternehmen, ist von Erfolg gekrönt zu werden. Da diese Operationen sehr überaus durchgeführt wurden, wurden die Russen gezwungen, sich in diesem Abschnitt zurückzuziehen, teils nach Osten, teils nach Nordosten, ohne daß es ihnen an mehreren Stellen gelang, irgendwelchen Widerstand zu leisten, und mit dem Ergebnis, daß die Division Mamagatun von uns befreit wurde. Angriffe die die Russen mit einem Teile ihrer Streitkräfte als Erwidrerung auf unsere Offensiven im Abschnitt Tchorut und auf den linken Flügel unternahmen, wurden nach heftigem Artillerie-, Infanterie- und Bombenkampf zurückgewiesen.

London, 30. Mai. (Meuter.) General Northey, der Oberbefehlshaber der vom Süden her gegen Deutsch-Ostafrika vorrückenden britischen Streitkräfte, drückt, daß seine Truppen den Feind gezwungen haben, aufzugeben zu räumen. Er behauptet die Zahl und erbeuteten große Mengen von Munition und Lebensmittelmitteln auf Art. Eine feindliche Besatzung die Name A (A) Meilen östlich von Mervon besteht, ist angeklommen worden.

ge Mannschaften den Zugang zur Stadt, der durch eine feindliche Truppenlinie führte. Im Abendmessenlichter der Fußzug unter Kanonendonner ein. Der Kaiser wurde vom Generalleutnant Hindenburg und seinem Stabschef, Generalleutnant Vindendorff, empfangen. Eine Kondulanzkommission erwiderte die Ehrenbegleitungen. Ein Truppenpolier schenkte den Weg vom Bahnhof bis zum Sieb des Oberkommandos, hinter ihm drängte sich die Bevölkerung, die den Kaiser mit lebhaftem Strömungen empfing. Bei dem Begrüßungsmahl ergriß Generalleutnant Hindenburg das Wort zu folgender Ansprache:

Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät lege ich, zugleich im Namen der am anvertrauten Truppen, ehrerbietigen Dank dafür alleruntertänigst zu Füßen, daß die Wehrmacht in unserer Mitte im Osten zu weilen. Eure Majestät! Wir sind stolze Soldaten, denen es nicht gebricht ist, ihre Gefühle in viele und bereite Worte zu geben, aber das kann ich Eurer Majestät versichern, daß der Wohlwille unserer Väter, der wir uns mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich" fest in unsere Soldatenherzen eingegraben ist. Er vor bisher die Nichtsheit für unser ganzes Denken und Handeln und soll es bleiben bis zu meinem letzten Atemzuge. Das geloben wir in dieser Stunde und bitten zugleich, all unsere unbegrenzte Liebe, Treue, Dankbarkeit und Ehrfurcht, die wir für unsern allmächtigen Königserben empfinden, kurz in dem Maße zusammenzufassen zu dürfen: Unter Preisentem, des Deutschen Reiches kaiserliche Majestät hurra!

Der Kaiser erwiderte darauf: 'Mein lieber Generalleutnant! Ich danke Ihnen für die feierlichen Worte, mit denen Sie mich begrüßt haben. Ich bin hierher nach der Front gekommen, um Ihnen und den Armeen des Ostens meinen Dank für die großen Taten des vorigen Jahres für das stille und brave Aushalten im letzten Winter, und während der heißen Kämpfe der letzten März- und Aprilmonate des Gegners auszusprechen. Wir kämpfen gegen eine Hebrmacht: das ist uns nicht Neues. Schon der große König ist uns hierin mit glänzendem Beispiel vorangegangen. Die Vorkrieg hat es jetzt wieder so gewollt, und das war gut, denn dadurch wurden wir gezwungen, uns zu ganz besonderen Taten und Leistungen anzusetzen. Meine Armeen werden auch jetzt tapfer durchhalten und uns mit Gottes Hilfe einen feigen Frieden erringen, so wie wir ihn uns wünschen. Ihnen aber, mein lieber Generalleutnant, hat die Vorkrieg in diesen Kämpfen das Große befohlen, die Provinz Tschernowien von feindlichen zu befreien und unsere Armeen mit in Friedensstand hinein zu bringen. Das ist ihr Verdienst und dessen wird sich das Vaterland stets bewußt sein. Ich aber als Ihr Kriegsherr und König danke Ihnen von Herzen für diese Taten, die Ihnen für immer unvergessen bleiben sollen. Nebenall in deutschen Landen, in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man mit Verehrung auf Sie. Sie sind zu einem Nationalhelden des deutschen Volkes geworden. Der Name Hindenburg hat schon heute einen sagenhaften Klang. So er genannt wird, da bitten die Augen und da leuchten die Gesichter von Jung und Alt, und darum fordere ich alle Anwesenden auf, sich mit mir in einem dreifachen Hurra auf den Generalleutnant zu vereinen.'

Der Kaiser hat sich nach dem Besuch im Hauptquartier des Oberbefehlshaber Ost nach Mitau begeben. Unterdessen ließ sich der Kaiser in Gegenwart des Generalleutnants v. Hindenburg und seines Stabschefs Vortrag über die Verwaltung des besetzten Gebietes halten. In Mitau wurde der Kaiser von den Truppen und der herbeigekommenen Bevölkerung begeistert begrüßt. Am Gelände jenseits der Aa befohlen der Kaiser Anordnungen, der er der Frontfront stehenden Truppen, begrüßte sie mit einer kurzen Ansprache und verlieh Eiserne Kreuze. Später befuhr der Kaiser noch das alte herzogliche Schloss, das Ritterhofschloß und die Trinitätskirche, wo er sich den Präsidenten des litauischen Konsistoriums, Generalinspektoren der Vernehmung, und Herren des Landes vorstellte.

Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 1. Juni. Unsere Stellungen in Wolhynien haben gestern wieder mehrere Stunden unter dem Feuer der feindlichen Artillerie. Nachts über mehrlach heftiges Bombenregnen. Auch an der besarabischen Front hält die Tätigkeit des Gegners an.

Aufverlegung des russischen Hauptquartiers an der besarabischen Front.

Wie die 'R. A.' aus Bukarest berichtet, wird aus Besarabien gemeldet, daß die Russen das unlangst noch heimlich unterirdischen Städtchen Kowoljettka an der bulwominischen Grenze verlassen haben. Auf ihrem Rückzug wurden alle Einwohner mit Sach und Gut nach dem Innern des Landes gebracht und die Stadt entvölkert. Die Russen verlegten das Hauptquartier ihrer besarabischen Armee von Koptani nach Chotim, einer Festung, die weiter im Landesinnern gelegen ist.

Großer Kriegsrat in Petersburg.

Wien, 31. Mai. Der 'Est. Wjstok' gibt eine Meldung des 'Onenit' aus Petersburg wieder, derzufolge in Zarsojke unter dem Vorsitz des Zaren ein Kriegsrat stattfand, an dem die Generale Swanow, Alexandriew, Brussilow, Radko Dimitriew, Kuropatkin, sämtliche Armeekommandanten der Ministerpräsident Scheremetew und Sazonow teilnahmen. Der Kriegsrat habe die Entscheidung über die feindliche Front notwendig gewordenen Maßnahmen getroffen.

Defektion der 19-jährigen in Rußland.

Stockholm, 31. Mai. Die vorgestern fätigende Einberufung des Jahrgangs 1918 (Geburtsjahr 1897) führte in ganz Rußland zu fandalösen Szenen. Schüßungswelle liefen 50 Prozent der Einberufungen überhaupt nicht Folge. In einzelnen Regimenten ist die Defektion besonders hart. Die Regimenter des Westens der Ostfront blieben fast gänzlich leer. Die Regimenter der Ostfront wurden die Infanterieunteroffiziere von wütenden Weibern verprügelt, wobei verlebte Internierkräfte ernsthafte Verletzungen erlitten. In Samara wurden Jungmännern, die der Einberufung folgen wollten, am Betreten der Kaserne verhindert.

Letzte Depeschen

Verkaufte englische und französische Angriffe. 2000 Franzosen gefangen, große Deute. Grobes Hauptquartier, 2. Juni.

Wettlicher Kriegesplan.

Nach heftiger Steigerung ihres Artillerieeinsatzes und nach einleitenden Sprengungen gewissen hatte englische Kräfte gestern abend weithin und südwestlich von Gienheim an. Sie wurden im Nahkampf zurückgeworfen, wobei sie nicht berieselt im Sperreiser unter großen Verlusten anbreiten mußten.

Auf dem Defensiv der Maas brachen die Franzosen erneut ihren Angriff vor. Sie hatten keinerlei Erfolg. Deshalb des Tages führten unsere Truppen den Galgenwald und die beiderseits aufstehenden Gräben. Ein heute morgen südwestlich des Banz-Teiches mit harten Küssen geführter feindlicher Gegenstoß scheiterte. Es sind bisher 70 Offiziere und über 2000 Mann an Gefangenen gemacht, 70 Meißel-Geschütze und mindestens 23 Maschinengewehre erbeutet.

Südbühnen von Velle seit ein ernstliches Ringen mit Ansetzen unvorteilhaft in unsere Hand. Im Aufmarsch wurde ein französischer Kampfeinheiten über dem Marre-Nähen zum Völligen gebracht, ferner in unserem Bereich je ein Doppeldeckler über Banz und weithin Wörthingen. Die gefesselt gemeldete, weithin Gemral, absehbare englische Doppeldeckler ist der viele von Leutnant Müller außer Gesicht geachte Gegner.

Östlicher Kriegesplan.

Ein ungelangener deutscher Erkundungsvorstoß auf der Front südlich von Emorgen brachte einige Dutzend Gefangene ein.

Südbühnen des Dreymanjens wurde ein russischer Vorstoß durch Abwehrkräfte vernichtet.

Balkan-Kriegesplan.

Oberste Heeresleitung.

Neue türkische Erfolge.

Konstantinopel, 1. Juni.

Das Hauptquartier berichtet: An der Front keine Veränderungen. Ein türkischer Flugzeug an im Abschnitt von Fetahie zwei feindliche Flugzeuge an und zwar sie durch Maschinengewehre zur Landung. — An der Konstantinopel Front am rechten Flügel unbedeutende Patrouillenkämpfe. Im Zentrum sich seit ein insolge unserer am 30. Mai gegen seinen Heften Angriff gescheiterten Angriffe keine Stellungen vollständig im Stich, um sich 20 Kilometer in nordwestlicher Richtung zurückzuziehen. Unsere Truppen verlor den Feind. Auf dem linken Flügel wiesen wir einen überhörenden Angriff, den der Feind gegen unsere Stellungen versuchte, leicht zurück. Auf dem Flügel über die Tafel Amros und Marsa besaß eines unserer Flugzeuge einen feindlichen Torpedoboot, auf das es Bomben abwarf, von denen zwei ihr Ziel trafen. — Sonst ist die Lage unverändert.

Amerika und England.

Newport, 20. Mai.

(Frankfurt des W. F. D.) Die „Sun“ schreibt über die amerikanischen Worte über die Polk-Befehlslagen am 1. a. Die hiesigen Vorkämpfer der Panik sind die gerade Bekämpfer der Amerikaner gegen die Befehlslagen der neutralen Völk auf hoher See. Die amerikanische Intervention jedes Landes haben, das die gleiche Politik führt. Die „World“ sagt, Mexiko habe ein Recht, zu verhandeln, das England aufhöre, seine Seeblockade aufzugeben.

Amerika wünscht kein Bündnis.

Newport, 20. Mai.

(Frankfurt des W. F. D.) Die Zeitung in allgemeinen die Beziehungen, aus denen Wilsons Rede von Sonnabend abzufließen hervorgeht. Viele jedoch betrafen die Freizügigkeit der Vereinigten Staaten mögen in eine Verbindung von Staaten eintreten, als mit der nationalen Politik in Widerspruch stehend. Eine Welt ohne die amerikanische Weltmacht, das die Rede Wilsons die Friedensausblicke beträchtlich vorwärts gebracht habe.

Prinz Georg von Griechenland reist nach Berlin.

Nach einer Meldung der „Tel.-Anst.“ ist Prinz Georg von Griechenland von Zürich, wo er sich kurze Zeit aufgehalten hat, nach Berlin abgereist.

Das deutsche Vorkommando.

Berlin, 2. Juni. Wie die „B. Z.“ hört, steht die Hofkapelle unter dem Kommando des Viceadmiraals v. Scheer, der erst seit kurzer Zeit als Nachfolger des Admirals v. Pohl diesen Posten vertritt.

Seetriegesplan.

London, 2. Juni. London meldet: Die Dampfer Baron Tweemouth (5007 Ton) und Julia Park (2900 Ton) sind gefangen. Wie berichtet wird, ist auch der Dampfer Lady Ninian (4297 Ton) unterwegs.

Mexikanisch-amerikanische Unfriedlichkeit.

Washington, 2. Juni. (Reuter.) In der letzten Note Mexikos, die den guten Glauben der Vereinigten Staaten bei der Entsendung von Truppen nach Mexiko in Zweifel zieht, wird bemerkt, daß die amerikanischen Truppen ohne Zustimmung Mexikos die Grenzschritten haben, um Wita aufzuklären. Weiter heißt es, daß Mexiko sich genötigt sehen werde, sich gegen alle amerikanischen Truppen, die sich auf seinem Gebiet befinden, zu verteidigen. Die Note verzagt schließlich eine bestimmte Erklärung über Americas künftigen Plan gegen Mexiko.

Washington, 2. Juni. (Reuter.)

Von maßgebender Seite wird erklärt, daß die amerikanischen Truppen nicht aus Mexiko zurückgezogen werden werden, es Carrazas bewiesen habe, daß er imstande ist, die amerikanischen Truppen zu schlagen. Die Note Carrazas wird wahrscheinlich in diesem Sinne beantwortet werden. (Das Klingt ja mächtig großartig!)

Der Kaiser im Osten.

Berlin, 2. Juni. Der Kaiser hat sich nach seinem Besuch der Heeresgruppe des Feldmarschalls v. Hindenburg an der Ostfront von der Heeresgruppe des Oberbefehlshabers Prinz Leopold von Bayern ein.

Die heutige Nummer enthält 8 Seiten.

Die Erklärung, von Mexiko die Ursachen und Ziele dieses Krieges nicht angeben. Das Verhalten in Wilsons Eigenschaften als Staatsmann sei dadurch sehr erschwert. Wilsons Rede zu äußern.

Die Neutralen

Verklärung der amerikanischen Flottenrüstung.

Washington, 21. Mai. (Reuter.) Das Repräsenantenzugab, das gestern die Zahl der in der Schiffsbauvorlage vorgesehenen U-Boote von 20 auf 50 erhöhte, hat heute den Betrag für das Flugzeug von 2 Millionen Dollar auf 34 Millionen Dollar erhöht und die Summe von 11 Millionen für die Gründung einer Regierungskommission zur Herstellung von Panzerplatten bewilligt.

Neue Stadt und Umgebung

Behörden.

Sein Staatsbegramen mit anschließender Doktorprüfung, letztere mit dem Prädikat magna cum laude, behand in Halle a. S. der Unterarzt Herr Bruno Talba, ausgeht Torgau. Sohn des vor Jahresfrist verstorbenen Kaufmanns G. Talba hier.

Zur Feier des heute gemeldeten herrlichen deutschen Seesieges

blieben die Büros der Regierung und des Landesdirektoriums heute nachmittags geschlossen.

Eine Stadtvorstanderversammlung

findet am kommenden Montag statt. U. a. kommt zur Sprache die Forderung von Wölfer an die neue Stadthauptstadt.

Ueber den Spargang der Jugendlichen

wird gegenwärtig zwischen den beteiligten obersten Reichsbehörden beraten. Mit Rücksicht darauf schiebt der stellvertretende General den Erlaß der Ausführungsbestimmungen einzuweisen auf, und damit die Gültigkeit des Sparganggesetzes. Dieser Wunsch ist aber wohl keine Aufhebung, denn die Reichsbehörden werden die Maßnahme kaum rückgängig.

Die Abgabe von Verbrauchsteuer

darf, worauf das Landratsamt nochmals hinweist, nur gegen Vorlage der gemeindlichen Zertifikate bzw. Zertifikatskopie erfolgen.

Gemeindeverwaltungen seien darauf hinzuwirken, daß Karten in vorchriftsmäßiger Form in der Geschäftsstelle des „Tageblatts“ zu haben sind.

Jagdurlaub.

Am der Bevölkerung zur Auflockerung der Fleischversorgung mehr Wild anzubieten und den Wildjägern zu vermindern, hat das Generalkommando die Bezirkskommandos angewiesen, auf Erträgen der Jagdbesitzer Personen, die auch sonst die Jagd ausüben, zur Jagd zu beurlauben.

Ein Polter Tag

wird vom Magistrat in der nächsten Verkaufsstelle Burgstraße 10 verkauft werden, und zwar je nach der Größe der Hausabteilungen 4- oder 1/2-pfundweise. Die Verkaufstage sind nach Straßen geregelt. Wer kaufen will, beachte die Bekanntmachung.

Zubereitung von weißer Schmirzle mit Salmiak.

Ein Pfund Schmirzle, ein halbes Pfund Kerseife, ein Pfund Seifenpulver, ein Pfund Soda, ein halbes Pfund Salmiakgeist werden mit 5 Liter kaltem Wasser zum Kochen gebracht und vom Beginn des Kochens eine halbe Stunde unter öfterem Umrühren gelöst. Die nun fertige Schmirzle wird in alte Kleidungsstücke oder Tüpe gegossen und nach dem Erkalten aufbewahrt. Diese Masse ergibt 12 Pfund gute weiße Schmirzle von vorzüglichem Reinigungsvermögen. Zur Selbstherstellung der Schmirzle muß bei der augenblicklichen Seifenknappheit dringend geraten werden!

Vom Auslande

Ein hierarchisch-ungarischer Siegespreis.

Erzherzogin Rita, Gemahlin des Erzherzogs Karl Franz Joseph, ist heute nachmittag von einem Kranken entbunden worden. Das Befinden der Erzherzogin ist durchaus befriedigend.

Aus Provinz und Reich

Halle, 2. Mai.

Am geigenen Himmelstürstige steht der Provinzialausgleich der national-politischen Partei eine hart besuchte Versammlung ab. Reichstagsabgeordneter Schiffer sprach über die politische Lage.

Bernerode (Schloß), 21. Mai.

Die Verwaltung der Amtseigenschaft Deutsche Kalwerke gibt bekannt, daß sie für ihre sämtlichen Arbeiter und für die Kriegstranen Kerle befragen und um Selbstbesetzung abgeben will. Der Kaufpreis soll in monatlichen kleinen Raten abbezahlt werden.

Goslar, 20. Mai.

Nachdem in verschiedenen Gegenden des Harzes in letzter Woche schon heftige Gewitter niederschlagen sind und Schäden angerichtet haben, fand am Ende der Woche über Goslar ein besonders schweres Gewitter. Bedeutliche Stöße sind trotzdem nicht vorgekommen, nur wurden vielfach die Hochleitungen zerbrochen. Der Waldhof lag den ganzen Abend im Dunkel. Im benachbarten Forst wurden zwei wertvolle Stämme im Falle, erliegen, und zwar zwei Tiere, die räumlich wohl von einander getrennt standen. Das Gewitter brachte harte Niederschläge, die in Goslar und Umgebung dringend notwendig sind.

Combung v. d. H., 31. Mai.

Während der Krieg fast allen Kommunen eine Steuererhöhung gebracht hat, konnte die bei Combung v. d. H. gelegene Gemeinde Dornholzhäuser eine Steuerminderung von 10 auf 40 % herabsetzen, worin auch noch 12 % Kreissteuer enthalten sind.

Wettervorhersage

Sonnabend, 3. Mai:

Warm, wechselnde Bewölkung, fröhliche Gewitter.

Wichtig: Diese Meldung ist die Fortsetzung der gestern eingetragenen über das Vordringen der englisch-amerikanischen Streitkräfte über die Schmelzgrenze Deutschlands an den anglichen Bergstraßen und Torgau. Die dort lebenden englischen Streitkräfte, infolge ihrer Annäherung der Schutztruppe auf fünf verschiedenen Fronten, sind dem Gegner an Stahl und Giftmitteln sehr unterlegen und, muß mit einer allmählichen Rücknahme des Gegengebietes gerechnet werden.

Es scheint jedoch nun in Wasserfall, daß bei Planung von 2000 Mann an 2000 das übrige keine große Mengen Munition und Lebensmittel in die Hände gefallen sein sollen. Bei dem hier kurz oder lang zu erwartenden Angriff und der geringen Lage der Station dürfte noch die Verträge schon vorher in Erfahrung gebracht worden sein. Die englische Verhärterung hat es offenbar für nötig erachtet, durch diesen Zufuß der Befestigung der Station erhöhte Bedeutung anzudeuten.

Das in der Meldung genannte Name W. A. ist hier unbekannt, es kann sich also nur um ein unbedeutendes Negativ handeln.

Das Friedensgeschmeis.

Eine aufsehenerregende amerikanische Stimme.

Die „N. Y. Hg.“ erhält eine Rundspruchmeldung aus Washington vom 20. Mai, die lautet: Die „New York World“ enthält zwei auffällige Artikel, auf den die Meinung des amerikanischen Volkes über den Krieg zu griff das Wort der Kanzler betrug an und beauftragte, er sollte die Friedensstär und erkläre den Krieg von neuem. Heute dagegen, am Freitag, bringt die Zeitung einen Artikel aus anderer Art. Es erklärt darin den Willen, daß sie nicht in Frieden, den Kampf für die Demokratie zu kämpfen. Im Frankreich und England habe viel unvernünftiges Gerüchte über die Notwendigkeit, das Deutsche Reich zu zerstören oder Deutschland auf 50 Jahre zu schmälern. Das sei aber unmöglich und unvernünftig, da es nicht länger, das ein ruhmvoller Deutschland unterwerfend dem Weltfrieden für Deutschland sein würde. Das Gegenteil könnte der Fall sein und in wenigen Jahren könnten vielleicht England und Frankreich eifrig bemüht sein, Deutschlands Macht wieder herzustellen, um die hiesigen Vorkämpfer nach Westen eine gemeinsame Front zu bilden. Die Amerikaner wüßten, daß die Völker Deutschlands für Leben sterben nicht für Weltmachtzwecke, sondern für das Gelingen des Friedens. Sie könnten den Krieg auch so halten, ebenfalls wie ihre Freunde oder selbst noch länger. Dieser Artikel ist bemerkenswert, da er die Haltung des Volkes erkennen läßt. Leider ist diese Meinung nur der „World“ gegeben worden. Sie wird daher in den anderen Zeitungen fortgeschrieben und so der wohlverdienten Beachtung beraubt, die ihr gerade in dem gegenwärtigen Augenblick zukommt.

Man wird die Annahme, daß Wilson hinter diesem ganz verhängnisvollen Artikel des „World“ stehe, mit größtem Mißtrauen aufnehmen müssen!

Wilson's Friedensplan.

Wilson's Entschlossenheit vor der Friedensliga war nach dem seit dem 1. Juni veröffentlichten Inhalt ein vernünftiger und phantasiefreier Friedensplan, augenscheinlich auf Sinnemachen beim bornierten Amerikaner berechnet. Es sind passivistische Träume, deren Unwirklichkeit der letzte Krieg immerfort bewiesen hat. Die von Wilson herangezogenen Beispiele für Frieden sind nicht nur unvollständig, sondern auch falsch. Die meisten dieser Beispiele sind nicht nur unvollständig, sondern auch falsch. Die meisten dieser Beispiele sind nicht nur unvollständig, sondern auch falsch.

London, 20. Mai.

„Morning Post“ schreibt: Wir in England möchten es nicht ohne eine Erregung betrachten, daß Wilsons Wiederwahl gesichert wäre, wenn er den Frieden mit seinen Freunden und dem Deutschen Land drohte, hatten gewisse Leute, es würde sich für die Vereinigten Staaten verlohnen, Deutschland den Krieg zu erklären, um Amerika eine Vertretung bei den Friedensvermittlungen zu sichern, die die amerikanischen Interessen schützen. Unter den Politikern behält Wilsons, daß außer dem Friedensvertrag geheime Abkommen geschlossen werden könnten, die Amerika zum Schaden berechnen könnten, und daß Japan imstande sein würde, seine Stellung weiter zu verstärken und Amerika hart zu bedrängen.

Englands Meinung über Wilsons Friedensplan.

London, 20. Mai. „Morning Post“ schreibt: Wir in England möchten es nicht ohne eine Erregung betrachten, daß Wilsons Wiederwahl gesichert wäre, wenn er den Frieden mit seinen Freunden und dem Deutschen Land drohte, hatten gewisse Leute, es würde sich für die Vereinigten Staaten verlohnen, Deutschland den Krieg zu erklären, um Amerika eine Vertretung bei den Friedensvermittlungen zu sichern, die die amerikanischen Interessen schützen. Unter den Politikern behält Wilsons, daß außer dem Friedensvertrag geheime Abkommen geschlossen werden könnten, die Amerika zum Schaden berechnen könnten, und daß Japan imstande sein würde, seine Stellung weiter zu verstärken und Amerika hart zu bedrängen.

London, 20. Mai.

„Daily Mail“ schreibt im Leitartikel: Jeder Engländer würde gern Vierter sein über die letzte Rede Wilsons sagen, aber wird sich recht darüber ärgern, es zu tun. Man muß daran denken, daß alles was geschieht in Amerika geschieht, unter dem Zeichen der Präsidentenmacht steht. Am besten ist, sich für die nächsten Monate gegenüber allen amerikanischen Dingen gleichgültig zu stellen (1) und sich auf den Krieg zu beschränken.

London, 21. Mai.

Ford Cromer schreibt in einem Briefe an die „Times“ über Wilsons Friedensrede: Wilson dürfte nicht verkennen, daß die Engländer, so sehr sie auch wünschen, diesen großen Krieg zu Ende zu bringen, und zu tun, was ihnen bei dieser Weise praktische Vorschläge, die die Vereinigten Staaten zu unterstützen geben wollen, ein größeres Interesse haben, unter anderen Bedingungen als den für sie selbst und die Amerikaner annehmbaren Frieden zu schließen. Wilson müßte sich einsehen, heißt es dann, daß die sinnlose und irreleitende Sprache von der Herrlichkeit der Meere, die in Berlin erlautet ist, in England allgemein als ein Caput mortuus für die Vernichtung der englischen Seeberühmtheit angesehen werde, die in der Vergangenheit nicht nur den Engländern, sondern auch für die ganze zivilisierte Welt von unerschütterlichem Wert war. Eine Note nach der anderen und die Liebe nach der anderen habe immer in der Leberzeugung geführt, daß Wilson die Auffassung der großen Mehrheit des englischen Volkes, es von der See, für die England und seine Bundesgenossen kämpfen, hat und hat nicht begreife. Diese Ansicht werde noch verstärkt werden durch seine Erklärung.

Die heutige Nummer enthält 8 Seiten.

Herren- u. Jünglings-Anzüge

Fertig am Lager. Mark 18 — 22 — 27 — 33 — 39 — 44 — 49 — 55 — 62 — 69 — 75. Fertig am Lager.

Herren-Anzüge nach Mass. Damen-Kostüme nach Mass.

Mark 72 — 78 — 85 — 92 — 98 — 105 — 115 (mit guten Zutaten). Mark 80 — 90 — 100 — 110 — 120 — 130 — 140 (mit Seidenfutter).

Decken Sie Ihren Bedarf rechtzeitig! Wir haben noch grosse Vorräte in allen Artikeln!

Gute Qualitäten!

Mässige Preise.

Endepols & Junker

Gr. Ulrichstr. 19, Halle a. S., Ecke Böhlbergasse.

Bekanntmachung. Ausgabe von Talg.

Der Stadt steht ein Vorrat Talg zur Verfügung der in der städtischen Verkaufsstelle in der Burgstraße 16 in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfunden in folgender Reihenfolge abgegeben werden soll:

Am Mittwoch, den 7. Juni 1916,
vormittags von 7—11 Uhr für die Straßen:
Hauptstraße, am Bahnhof, am Rennortkiosk, am Stadtpark, an der Geisel, Finckestraße, Apothekerstraße, Bahnhofsstraße, Bismarckstraße, Blandestraße.

nachmittags von 4—8 Uhr für die Straßen:
Blumenhofstraße, Braubaustraße, Breitestraße, BrotstraÙe, Brühl, Burgstraße, Bürgergarten.

Am Donnerstag, den 8. Juni 1916,
vormittags von 7—11 Uhr für die Straßen:
ChristianeustraÙe, Kammlstraße, Domplatz, Domvorplatz.

nachmittags von 4—8 Uhr für die Straßen:
Domstraße, Eichenhofstraße, Entenplan, Fischerstraße, Friedrichstraße.

Am Freitag, den 9. Juni 1916,
vormittags von 7—11 Uhr für Straßen:
Gartenstraße, Georgstraße, Gerichtsrain, Geusastraße, Gottfriedstraße.

Haushaltungen mit 1—4 Mitgliedern erhalten $\frac{1}{2}$ Pfund, solche von 5 und mehr Mitgliedern erhalten $\frac{3}{4}$ Pfund Talg. Der Preis für das Bieretelpfund Talg beträgt 55 Pfennig.

Die Abgabe erfolgt nur gegen Vorlegung des vorgeschriebenen Zuckerausweises.

Haushaltungen, die nicht im Besitz eines Zuckerausweises sind, können

am Montag, den 5. Juni 1916 } vormittags von 8—11 Uhr
und Dienstag, den 6. Juni 1916 } einen neuen Ausweis zum Bezuge von Talg

im Rathaus 2 Treppen, Zimmer Nr. 23,
beantragen.

Die am Freitag, den 12. Mai 1916 erteilten weißen Ausweise zum Bezuge von Speck und Talg sind ungültig.

Die weitere Abgabe von Talg wird in der alphabetischen Reihenfolge der Straßen binnen kurzen Zeit abgelehrt.

Merseburg, den 2. Juni 1916.

Der Magistrat.

Die Gesellschafter der Zuckerrabrik Lützen G. m. b. H. in Lützen
werden hiermit zu dem am
Mittwoch, den 28. Juni 1916, nachmittags 3 Uhr
im Saale des Gasthofes „Zur roten Löwe“ in Lützen stattfindenden
ordentlichen Gesellschafter-Versammlung
ergeben eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Vorlegung des Berichtes für das Geschäftsjahr 1915/16.
 2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
 3. Entlassung der Geschäftsführer und des Aufsichtsrats.
 4. Neuwahl eines Geschäftsführers an Stelle des hienunmäÙig ausfallenden Herrn Rentiers G. A. Burkhardt, Leipzig-Gönnitz.
 5. Neuwahl eines Aufsichtsratsmitgliedes an Stelle des hienunmäÙig ausfallenden Herrn Rittergutsbesizers Paul Jinn, Reichman.
 6. Wahl zweier Rechnungsrevisoren für das Geschäftsjahr 1916/17.
- Lützen, den 30. Mai 1916.

Zuckerfabrik Lützen,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Der Aufsichtsrat.
B. Schell, Vorsitzender.

Am Montag, d. 5. Juni, nachmittags 6 Uhr,
findet
zum Besten der Kriegskinderpflege
eine musikalische Unterhaltung

Weisse Mauer 13 zum Preise von 2 Mk. statt, zu welcher um gütige Beteiligung bitten!

Der Vorstand der Kinderpflege.
Kartenverkauf Seifnerstraße 1.

Verantwortliche Redaktion: Politik, V. D. A. L. S., Lokales und Vermischtes: M. Busch, Sport und Anzeigen: M. Döschelmeier.
Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt V. D. A. L. S., sämtlich in Merseburg.

**Ballspielclub
Preußen.**
Monatsversammlung
am Sonnabend, den 3. Juni,
abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr,
im Ratsteller.
Um recht zahlreiches Erscheinen
bittet
Der Vorstand.

**Passage-Theater
HALLE a. S.**

88 Leipzigerstraße 88.
Spielplan
vom 2. bis 8. Juni:
HENRY PORTEN
in einer ungewöhnlich **Doppel-**
rolle in dem Zirkusdrama
Abseits vom Glück.
(4 Akte).

Guido u. seine Kinder
Lustspiel in 2 Akten.

**Was Italien den
Oesterreichern ent-**
reißen wollte.
III. (letzter) Teil.
Neueste Kriegsberichte
usw. usw.

Astoria-Lichtspielhaus
Hauptrolle:
Alte Promenade.

Mirko Pasqua
Großes Sensationsschauspiel in
5 Akten und 1 Vorspiel.
Verfasser und Spielleiter:
Paul von Worringer
Hauptrolle:
Lotie Neumann.
Neueste Kriegsberichte
und der übrige glänzende
Spielplan.

Außerdem
in beiden Theatern als:
Extra-Einlage
Leben und Treiben
auf der Leipziger
Schaumesse im 2.
Kriegsjahre Mai 1916

Begleit 4 Uhr.
Sonntags 3 Uhr.

Bild!
Gelbe Schmierseife Cir. 63 M.
Weiße Schmierseife Cir. 58 M.
Versand gegen Nachnahme.
F. A. BARGMANN, Kiel,
Hohenstaufenring 37.

Freundl. möbl. Zimmer
mit 2 Betten, sofort zu vermieten
Hiltnerstraße 18.

Ingeordnung
zur
Sitzung der Stadtverordneten-
Versammlung
am Montag, den 5. Juni 1916,
abends 6 Uhr
im alten Rathaus.

1. Verwendung von Zinsüberschüssen der Sparkasse.
2. Verpachtung der Grasnutzung einer zum Wasserwerk gehörigen Wiese.
3. Verpachtung der Grasnutzung in den Döhlplantagen am Exerzierplatz.
4. Gewährung von Kriegszulagen an städtische Beamte.
5. Gehalt der Frau K. um Erhöhung des Volmes.
6. Erteilung der Genehmigung zur Errichtung einer Einfriedigung.
7. Lieferung von Gas an die Eisenbahnverwaltung.
8. Lieferung von Wasser an die neue Seidstoff-Fabrik.

Merseburg, den 2. Juni 1916.
Der Stadtverordnetenvorsteher.
Böthe.

Wegen Todesfall
Einfamilienhaus
Schladebach Nr. 19
zu verkaufen. Näheres bei
Frau Kurth, Schladebach.

3a. 4 Morgen Land,
: ebenes Gelände :
am liebsten Gras,
in der Nähe Merseburgs zu pachten
geñcht.
Offerten unter D. 110 an die
Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.
Sofort für sofort einen
Gesellen
D. Schmidt, Stellmachermstr.
Dreieichsdt. Weg. Halle.

Karl Tänzer
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für
„ Damen- und Kinder-Wäsche „
Schürzen aller Art
Vollständige
WASCHE - AUSSTATTUNGEN
Fernspr. 259.
Seidige
Qualitäten. Große
Auswahl.

Versteigerung von Pferden.
Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz
Sachsen findet am
Sonnabend, den 3. Juni d. Js., vormittags 10 Uhr,
in Halle a. S., Delitzgerstr. 20
eine Versteigerung von
**ca. 35 Pferden (volljährige belgische Hengste, Stuten,
Wallache, einige 1 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ jährige Fohlen)**
statt. Der Verkauf erfolgt nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die
sich als solche ausweisen können.

Rotes Kreuz.
Gabelstift Nr. 84.
Spenden gingen ein: Apotheker Ledmide 50 Mk., Erlös für Verkaufte
Broschüren 50,50 Mk., Kaufmann Sittlerbecher 5 Mk., Erlös des Konzerts
einheimischer Künstler am 17. Mai 390,75 Mk., Frä. W. E. durch Bahor
Zehmlins in Wulstowitz 3 Mk., Schiedsamt Witten aus einer Schiedsache
20 Mk., Erlös der Vortrags-Anstaltung am 12.—14. April 189,05 Mk., Irma
Richard Bauer & Co. Inh. Otto Bräuniger, durch Bericht auf Bezahlung
einer Rechnung für Anfuhr von Kartoffeln 25 Mk., Schiedsrichter Herrich
in Niederelblich aus einer Schiedsache 1 Mk., Gasthaus zum beiten
Wald in Leuna durch Bericht auf Erhaltung der Auslagen bei der
Jugendpflege 13,50 Mk., Ungen. 2 Mk., Frau Emilie Zimmermann geb.
Bösel 5 Mk., Frau Emilie Zimmermann geb. Geibel 5 Mk., Landrat Fröb-
von Bismowsky 81 Mk., Rechnungsrat Rindfleisch 30 Mk.
Für vorstehende Besendungen sagt herzlichsten Dank.
Merseburg, den 2. Juni 1916.
Der Mobilmachungsanschnß.

Feder und Schwert.

In seiner Himmelfahrtbetrachtung schreibt Otto Gieseler in den 'Berl. N. Nachr.':
Hilfer Wunsch darf sein, daß in Österreich wie im Deutschen Reich...

Die toben beneidete Reichstagsverörterung über die Genzfragen, in die notwendigerweise die Gedanken über natürliche Kriegsziele des deutschen Volkes, des deutschen Krieges, der deutschen Vervollständigung und der deutschen Heere...

Der bulgarische Vormarsch.



Deutsche und bulgarische Streitkräfte besetzten die wichtige Rupeingebirge mit dem Fort, das am westlichen vorgeschobenen Vordringungswert am der Struma. Griechische Vorkräfte zogen sich vor der Übermacht zurück.

Hr. Wiemer (Sp.) erwiderte darauf treffend, daß die benötigten Mehreinnahmen unmöglich ohne Veranziehung der indirekten Steuern hätten beschafft werden können, stellt aber für die Zeit nach dem Kriege ein energisches Vorgehen seiner Partei in der Richtung einer Neuorganisation der Steuern...

Hr. Kohn (nl.) bedauert, daß sich die Sozialdemokraten dem Gebot der Stunde entzogen haben, und erklärt, daß seine Partei sowohl für einen neuen Verbleibtag wie für eine erweiterte Erbschaftsteuer zu haben gewesen wäre. An der Forderung, daß die Veranlagungskommission unter der Leitung Reichenscheidts gebildet werden sollen...

Hr. Graf v. Helldorf erklärt, die Meinungen über die Steuerbeschlüsse geteilt. Immerhin wird die Mehrheit der Fraktion dafür stimmen.

Staatssekretär Dr. Geyerich, der heute zum letzten Male das Reichstagsparlament verließ, betonte, daß nur der Wunsch, auch in den Finanzfragen eine möglichst große Geschäftigkeit zustande zu bringen, die verbündeten Regierungen bewegen habe, den Ausnahmefällen zuzustimmen; anderenfalls wäre unter Umständen wenig oder nichts zustande gekommen. Nicht einträglich genug kann vor einer Durchführung hinsichtlich der Witzungen der indirekten Steuern...

Hr. Wertz (D. Fr.) bedauert, daß es nicht gelungen sei, die reinen Kriegsausgaben schärfer heranzustellen. Gegenüber dem Hr. Wertz (nl.) betont Staatssekretär Dr. Geyerich, daß England die Steuern behalten die großen Massen nicht. Der Staatssekretär hat dem auch für die jetzt beschlossenen Steuern überall Verständnis.

Die Beschleunigung von Kriegsschäden angenommen. Der 11. Auschuß des Reichstages beschloß Mittwoch abend die Erteilung des Entwurfs über die Beschleunigung von Kriegsschäden im Reichsgesetz. Der Entwurf wurde mit unvorteilhaften Änderungen angenommen.

Verlängerung der Legislaturperiode. Der Reichstag wird sich, wie man hört, nur bis zum Oktober verlängern. Eine Vorlage zur Verlängerung der Legislaturperiode steht in fester Aussicht, und zwar wird die Verlängerung um ein Jahr gefordert werden.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Der Reichstanzler in Baden.

Der Reichstanzler ist Mittwoch nachmittag in Karlsruhe eingetroffen. Der Reichstanzler nahm im Schloß Hofgarten Quartier. Im Laufe des Nachmittags wurde er vom Großherzog empfangen. Auch die Großherzogininnen Paula und Luise werden dem Reichstanzler empfangen. Um 8 Uhr fand im Palais zu Ehren des Reichstanzlers eine Abendfeier statt.

Ein selbständiges Reichsamt für Handel, Industrie und Gewerbe?

In der Reichstags-Sitzung vom 19. Mai hatte der national-liberale Abgeordnete Dr. Stresemann die Errichtung eines selbständigen Reichsamtes für Industrie, Handel und Gewerbe unter einem eigenen selbständigen Staatssekretär vorgetragen. Mit der Frage hatte sich Dienstag auch die Reichstagskommission für Handel und Gewerbe auf Grund einer Eingabe der Handelskammer Vorrath zu befassen. Nach längerer eingehender Erörterung hat die Kommission einstimmig beschlossen, die Eingabe der Regierung zu erwägen...

Die Ernährung der Schwerindustrie-Arbeiter.

Mittwoch nachmittag in Berlin zwischen den Vertretern der vier Bergarbeiterverbände und den Bergwerksverwaltungen eine mehrstündige Aussprache über Ernährungsfragen der Schwerindustrie-Arbeiter. Die Bergwerksverwaltung nahm an der Besprechung teil. Staatssekretär Dr. Geyerich, der Chef der Reichsanwaltschaft, Unterstaatssekretär Bahnschaffe, der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Frh. v. Ziem und der Präsident des Kriegs-ernährungsamts v. Bodoft mit dem gesamten Vorstand dieses Amtes. Die Arbeitervertreter traten eingehend dar, welche Ernährungs- und Mangelerscheinungen in ihrer Ernährung erfahren durch die außerordentlich gestiegenen Lebensmittelpreise und die ganz unzulängliche Verteilung der vorhandenen Lebensmittel. Die Hauptbeschwerden wurden mit dem Präsidenten des Kriegs-ernährungsamts Herrn v. Bodoft besprochen. Er erklärte, daß es als eine Aufgabe betrachte, einmal eine gerechte Nationalisierung der vorhandenen Lebensmittel durchzuführen, der Waiderei mit Lebensmitteln zu steuern und den besonders schwer arbeitenden Berufen, als die Bergarbeiter, zu helfen zu lassen. Hinsichtlich der feststehenden Mangelerscheinungen eine erhebliche Besserung einzuweisen nicht in Aussicht gestellt werden, da die Lebensmittel nicht ausreichen und der erhebliche Mangel an Futtermitteln infolge der schlechten Ernte zu einer Reduzierung der Viehhaltung geführt habe, die nun die Folgen zeigen. Es müsse aber in Aussicht gestellt werden, daß die Ernährung nach Möglichkeit gelindert werde, ein Vorkaufsrecht auf Getreide von Schindler zu erwägen. Mit dem Fortschreiten des Krieges könne auf weitere Besserung gerechnet werden. Mit ganzem Eifer sei die Sache von Bodoft der Ernährung der Berg- und Hüttenarbeiter anheimgegeben.

Verzicht unter der Auflage des Kriegsvertrags.

Wie der 'Börsenall Korrespondenz' zufolge verlautet, ist gegen den Abgeordneten Plehnstedt nunmehr die Auflage wegen Kriegsvertrags erhoben worden. Dieses Verbrechen ist mit Zuchthaus von mindestens 10 Jahren bedroht. Damit würden im Falle der Verurteilung die Mandate Plehnstedts für den Reichstag und das Abgeordnetenhaus hinfällig werden.

Verzicht unter der Auflage des Kriegsvertrags.

Wie der 'Börsenall Korrespondenz' zufolge verlautet, ist gegen den Abgeordneten Plehnstedt nunmehr die Auflage wegen Kriegsvertrags erhoben worden. Dieses Verbrechen ist mit Zuchthaus von mindestens 10 Jahren bedroht. Damit würden im Falle der Verurteilung die Mandate Plehnstedts für den Reichstag und das Abgeordnetenhaus hinfällig werden.

Auf dunklen Pfaden.

Roman von K. Holtzner-Greif.

Nachdruck verboten.

111) 13. Kapitel.
Aus dem Nächtlichen ins Sanatorium.
Einige Tage später erkrankte eine dunkel und außerordentlich einsam, aber sehr vornehm aussehende Dame, welche einen dicken Schlüssel aus dem Gesicht gezogen hatte, die vier steilen Treppen, die zu der beschriebenen Wohnung Elisabeth Ambros führten.
Ein Arztkontingenz führte aus den offenkundigen Türen der Wohnkammer, Kindergeköpfe, Lärm und Geräusch drang herauf.
Die Dame wagte es kaum, sich umzublicken. Sie raffte, wie in Angst, ihr Kleid an sich und stieg noch schneller empor. Letzte rauchten die schwarzen Unterwäsche, ein feiner Duft mischte sich in den Qualm von Überfüllung, heißem Wasser und ungeputzten, überfüllten Wohnräumen.
Nun endlich war das letzte Stockwerk erreicht. Hier gab es nur eine einzige Mansardenwohnung. Die kleine Tür war halb geöffnet, ein paar ärmlich gekleidete Frauen standen tief staunend da.
'Du bist noch zu früh kommt, das arme Häufchen?' sagte die eine eben, als die vornehme Dame die letzte Stufe ersteigte. 'Ach ja, wenn man halt das Hungern nicht gewohnt ist! Ja, ja, die seinen Leute', die beiden gleich jammern! Und daß die Ambros was Feines war, das ist doch sicher!'
'Was? — was ist denn mit der Frau?' fragte da plötzlich eine zitternde Stimme dazwischen. 'Aine, sagen Sie mir: ist sie krank?'
Verwundert lagen die anderen die hohe, schöne Erscheinung an, welche da so unerwartet zwischen ihnen stand. Doch schon wichen sie zurück.
'Ja', entgegnete eine hübsche Frau mit gutmütigem Gesicht, 'krank ist sie grad net, die Frau Ambros. Jammern fallen sie halt, und niemand hat was gewußt davon, weil's doch immer ganz allein lebt. Es ist von Menschen, ausfallen, daß sie schon einen Tag oder zwei oder net...

zum Vorhinein kommen ist. Aber jetzt hat der Geschäftsherr für den sie arbeitet, hergeschickt wegen der Ablieferung der glühenden Steine. Na, und da ist uns allen erst aufgefallen, daß man sie gar nicht sieht. Der Schloffer hat die Tür aufsprengt, und da haben wir die Frau gefunden. Im Boden ist sie gelegen. Gar ta Bewußtsein hat's mehr g'habt. Grad ist der Arztdoktor drin bei ihr!'
Die elegante Dame hob ohne weiteres die geschwähgerte Erzählung bestaunt und trat über die Schwelle der kleinen Wohnung. Durch die schmale, dunkle Küche ging sie, ohne sich weiter umzusehen.
Nun stand sie schon in dem winzigen Mansardenhäuschen. Sauber und ärmlich gehalten war hier alles. Das bescheidene Mobiliar sah rein und nett aus; am Fensterbrett standen blühende Blumen neben dem Tischchen, welches den großen Elektrikrahmen trug. Farbige Seidenstrümpfe lagen darauf, künstlicher ausgeführte Polsterkissen hoben sich in leuchtender Schönheit ab vor einem dunklen Schienbein. Jederwärts hatten die fleißigen Finger bis zuletzt an diesem mühevollen Stück gearbeitet.
Der Blick der Besucherin streifte darüber hin, und ein müder Zug trat in ihr schönes Gesicht, von dem sie jedoch den Schlüssel aus nicht für eine Minute entfernte. Im Gegenteil, sie zog die Falteln deselben noch fester zusammen, so daß es beinahe aussah, als läge eine dunkle Maske über dem Antlitz.
Der Arzt, welcher über das schmale Giebelstreck gereicht stand, auf dem eine schmale Gestalt regungslos lag, blinzelte sich jetzt, da eine dicke Ader aus dem Fuß der Fremden krachte, erkaumt um. Als er die hohe, stolze Erscheinung gewahrte, grüßte er artig.
'Ein kranker und schlimmer Fall', sagte er dann wie erkrankend und trat vom Bette zurück, so daß die Besucherin das schmerzhafte, seine Gesichtchen der Ohnmächtigen sehen konnte. 'Vielleicht ist unheilbarer; das kann man heute noch nicht bestimmen. Ein zarter Körper — schwebliche Kräfte — Leberanregung — Nahrung und Sorge; zuletzt trotz des ererbten Kampfes, nicht das Notwendigste. Hunger, Mangel, in trauriger Form. Einmal und ganz natürlichem Zusammenbruch aller Kräfte! Was soll man nun machen?'
Die Bewußtlosigkeit ist vielleicht durch allerlei festliche...

Bewegungen, verbunden mit Hunger und Entbehrungen, entstanden. Diese Bewußtlosigkeit dauert aber schon viel zu lange, als daß man denken könnte, sie sei leicht zu beheben. Meine Mittel haben nicht geholfen. Ich habe um die Rettungsgesellschaft telephoniert. Man wird die Ohnmächtigen in ein Spital bringen!'
Die fremde Dame machte eine abwehrende Handbewegung, der Arzt hielt eine Stunde lang inne. Da sie aber nicht sprach, fuhr er doch endlich fort:
'Also, Sie kommt ein Spital und erholt sich ein wenig. Die Spitäler sind aber sämtlich überläuft. Filt Genesende ist der Raum knapp. Sobald aus mir möglich müssen sie den Schwertkanten weichen. Und dann beginnt für das arme, geschwächte Wesen von neuem der Kampf; diesmal sind die Kräfte schon vom Anfang an viel zu gering. In wenigen Wochen haben wir abermals eine Katastrophe, nur daß sie dann fast mit Sicherheit zum Ende führt.'
'Sie halten diesen Fall also für hoffnungslos?' fragte die Dame mit betender Stimme.
Der Arzt wiegte den kranken Kopf.
'Er ist nicht hoffnungslos', sagte er bestimmt, 'wenn dieses junge Geschöpf die Mittel hätte, um sich einige Monate lang zu erholen und zu kräftigen. Gute Luft, kein Mangel, keine Sorge — das ist's, was ihr fehlt!'
'Und alles das soll sie haben,' unterbrach ihn die fremde Dame hastig, 'alles das und noch viel, vielmehr! Ich übernehme es, Herr Doktor, für sie zu sorgen. Ich kenne Frau Ambros, und ich — ich möchte ihr helfen! Mein Vetter ist der Leiter des großen Sanatoriums in Döbling, dorthin will ich sie bringen. Sie soll sich ungehindert erholen können, und dann soll sie weit fort — vielleicht nach dem Süden.'
'Bitte, Herr Doktor, verschaffen Sie mir ein Auto, ich möchte die Kranke selbst hinführen ins Sanatorium!'
Der Arzt nickte ein paar Redensarten sagen von der Sachherzigkeit und Güte der Fremden, aber sie brängte ihn zur Erde. So stimmte er denn davon. Die Tür zu der kleinen Wohnung schloß er hinter sich, damit den neuerlichen Nachbarrinnen der Einblick verwehrt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Umgebung

Die vereinfachte Speisekarte.

Der Bundesrat hat in der Sitzung vom 31. Mai 1916 eine Verordnung zur Vereinfachung der Beschäftigung der Beschäftigten in Gast-, Speise- und Speisewirtschaften zu einer Maßnahme getroffen. In einer Maßnahme darf beim Gaste nur ein Fleischgericht verabfolgt werden.

Diese Speisekarten dürfen höchstens aus Suppe, zwei Säuglingen und Nachspeise bestehen. Auch sonst sind noch verschiedene Vereinfachungen vorgesehen. Die Verordnung tritt am 7. Juni in Kraft.

Einschränkung des Fahrradverkehrs im ganzen Reich.

Die Bestimmungen über die Einschränkung des Fahrradverkehrs, die das Oberverwaltungsamt in den Marken erlassen hat, sind, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, auf die Provinzen des Reichs in Kraft gesetzt worden. Auf Grund dieser Bestimmungen ist eine Einschränkung der Einfuhr von Fahrrädern in die Provinzen zu treffen. In den nächsten Tagen sollen Erläuterungen über Inhalt und Zweck der Verfügung veröffentlicht werden. Allenfalls sind weitgehende Einschränkungen für die Benutzung von Fahrrädern zu veranlassen in Aussicht genommen.

Stichproben.

Am 5. Juni sind die Befehlsmaßnahmen über die Stichproben, die am 25. Mai in gewerblichen Betrieben vorhanden sind, an die Kommunalverbände abzugeben. Weich verbindet man damit gleich die Befehlsmaßnahmen über die Verteilung in den Haushalten. Die Stichproben sind nach dem Inhalt der Befehlsmaßnahmen vorzunehmen. Aber so oder so — bei allen Befehlsmaßnahmen soll man sich lieber nicht auf die Gültigkeit der letzten Verfügungen verlassen, das könnte schlimme Folgen haben. Ein Berliner Blatt schreibt, daß die Stichproben die Wichtigkeit der Maßnahmen zu prüfen, die bis jetzt nur durch die Stichproben ermittelbar waren, zu einem bestimmten Plan festzulegen, also etwa bestimmte Sammelverfahren und nach den Anfangsbuchstaben bestimmte Adressen der Straßen oder Häuser, die Stichproben zu ziehen, nicht zu ändern, daß all unsere wirtschaftlichen Maßnahmen keinen Schaden haben ohne Nachprüfung der Befehlsmaßnahmen. Nur muß diese wohl von der höchsten Instanz vorgeschrieben werden, wenn sie allgemein erlassen soll. Hoffentlich!

Die Papierfabrikation.

Durch die von den Schulen veranlaßte Papierfabrikation sind im Reich die 4. Armeezonen 127.300 kg Papier gesammelt worden. Dieses reichte Erzeugnis ist wiederum ein solches Zeichen für die überaus rege Tätigkeit, die hier von allen beteiligten Stellen entfaltet ist. Der stellvertretende Herr Kommandierende General hat deshalb auch den Dank der Oberverwaltung allen, die zu dem Erfolge beigetragen haben, ausgesprochen.

Die Sammlung des roten Kreuzes von Altpapier ist noch nicht abgeschlossen, da noch immer einzelne Sendungen von auswärts eingeht. Das Gesamtergebnis wird später bekannt gegeben werden.

Die Wandwirtschaftskammer.

Die Wandwirtschaftskammer Halle eingeleitet. Der Vortritt und Gemüts zu verkaufen beabsichtigt, wurde sich rechtzeitig beschleunigt. Die Stelle übernimmt den gesamten schriftlichen Verkehr zwischen Lieferanten und Käufern und erzielt dafür nur 3 % des Rechnungsbetrags.

Zur Aenderung der Einlassungsverordnung.

Nachdem durch die Bekanntmachung vom 18. v. M. über Aenderungen der Verordnung zur Entlassung der Gefangenen die das Mahnerfahren vor den Landesgerichten betreffenden Vorschriften der Bekanntmachung vom 9. September 1905 aufzuheben worden sind, hat der preussische Justizminister die von ihm hierzu erlassenen Anweisungen für Rechtskreistellen, in denen die Anzeigenschrift nach dem 21. Mai 1916 eingegangen ist, außer Kraft gesetzt. Die nach dem neuen § 14 der Bekanntmachung von dem Amtsgericht Scheidebeck kritisch für den Widerspruch gegen den Vollstreckungsbescheid ist hinsichtlich des Gültigkeit mit der Bekanntmachung von der Einstellung des Vollstreckungsbescheides mitzuteilen.

Die Prämie von 300.000 M auf Nr. 194.927.

Am letzten Rechnungstage der Preussisch-Brandenburgischen Lotterien wurde die Prämie gezogen. Der Gewinn von 300.000 M fiel auf die Nr. 194.927, die mit dem letzten höheren Gewinn von 1000 M herauskam. Das Los wird zum Teil in Berlin, zum Teil in Worms gespielt.

80 Millionen 'Schuldsch'.

Nach einer auf amtlichen Material beruhenden Zusammenstellung haben sämtliche preussische Schulen bis zum 1. Januar 1916 mit 80 Millionen Mark in Gold gesammelt. Davon entfallen auf die höheren Schulen und 41,5 Millionen, auf die Lehrer- und Lehrerinneubildungsanstalten 15 Millionen Mark, der Rest von rund 23 Millionen auf die Gemeindeschulen. Mitteilungen über die Schulden sind die Folge von größerer, wenn abgesehen von den außerordentlich großen Schulden, die auf Anrechnung der Schulden direkt bei den öffentlichen Kassen eingeworfen wurden. Die Sammlungen werden eifrig fortgesetzt und haben schon wieder zu erheblichen Ergebnissen geführt.

Kriegsbeschädigte Offiziere als Ammannanten.

Für Offiziere, die infolge von Kriegsbeschädigungen mit der Aussicht auf Anstellung im zivilen Berufsleben verabschiedet worden sind, werden die notwendigen Anwartschaften ein für allemal befristet. Bei der Befreiung solcher Stellen sollen daher nach einer Verfügung des preussischen Justizministers Bewerber aus dem Offiziersstand nach Möglichkeit berücksichtigt werden, soweit nicht die besondere kommunale Verhältnisse die Übertragung des Bürgermeistersamtis unzulässig erscheinen lassen.

Preis für Soda.

Der Bundesrat hat durch eine Bekanntmachung vom 28. Mai Höchstpreise für salinische Soda bei Abgabe in Mengen bis zu 500 Kilogramm, sowie Fabrik-, Weberverleufs- und Kleinverleufsbezüge für Kristall- und Feinsoda festgesetzt. Im Interesse des Kleinhandels ist bestimmt, daß Hersteller von Kristall- und Feinsoda geweremäßig kleinere Mengen als 100 Kilogramm nicht abgeben dürfen; im Interesse der Verbraucher ist vorgeschrieben, daß verpackte Sendungen in denen Feinsoda abgegeben wird, je 1/2 oder 1 Kilogramm bei Füllung enthalten müssen. Die Landesanstaltlichen können die Höchstpreise herabsetzen. Der Reichsanwalt kann je ändern; er kann auch Höchstpreise für alle industriellen Nachmittell festsetzen

v. Jagow.



Der Polizeipräsident von Berlin Traugott v. Jagow ist zum Regierungspräsidenten nach Breslau berufen. Von Jagow ist am 18. Mai 1865 in Perleberg geboren. Er wurde am 2. November 1909 zum Polizeipräsidenten in Berlin ernannt.

und hat die Befugnis, Ausnahmen von den Vorschriften der Verordnung zuzulassen. Die Bekanntmachung tritt sofort in Kraft, die Vorschriften über den Gerichtshof verfallenen Patente jedoch erst am 15. Juni.

* Das Mindestalt ist der vorliegenden Nummer eingetragt, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 4. Juni (Grundi).

Gesammelt wird eine Kollekte für die Gefängnisgesellschaft in der Provinz Sachsen und Anhalt.

Es predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Bischoff. Im Anschluß Beichte und heiliges Abendmahl. Derfelbe.

Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst für Kaufleute in der Herberge zur Heimat.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein des vaterländischen Frauenvereins, Seefischerstr. 1.

Montag, abends 8 Uhr: Kriegsbildstunde in der Herberge zur Heimat. Diakonin Wuttke.

Volkshilfsdienst und Lesesaal geöffnet Sonntags von 11 bis 12 1/2 Uhr mittags.

Stadt. Vorm. 10 1/2 Uhr: Pastor Werther. Vorm. 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Pastor Werther.

Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. Pastor Werther. Mittwoch, abends 8 Uhr: Evang. Mädchenbund St. Magd. Mählstr. 1. — Frau Pastor Niem.

Donnerstag, nachm. 7 1/2 Uhr: Frauenhilfe von St. Magd. Mählstr. 1. — Frau Pastor Werther.

Altentag. Vorm. 10 Uhr: Pastor Dönnenerger. Im Anschluß Beichte u. heil. Abendmahl. Pastor Dönn. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Pastor Dönn.

Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe, Unteraltentag 96. Montag, abends 8 Uhr: Kriegsfestabend Unteraltentag 96.

Dienstag, abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein, Unteraltentag 96.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit. Vorm. 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Montag, abends 8 Uhr: Konfirmierte Söhne im Jugendheim Werderstraße.

Dienstag, nachm. 4 Uhr: Monatsversammlung der Frauenhilfe des Neumarkts im Jugendheim.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Evang. Mädchen-Verein St. Thomae im Jugendheim.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntags und in den Vorabenden der Feste von 5 Uhr ab; Gelegenheit zur Beichte.

Sonntags und Feiertags von 6 Uhr; Gelegenheit zur Beichte.

7 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 1/2 10 Uhr: Pöngam mit Predigt.

1 Uhr nachmittags: Eucharistie und Kriegsbandagh. In den Wochentagen: früh 1/2 8 Uhr g. Messe und kurze Kriegsbandagh.

v. Oppen.



Seine Majestät der Kaiser hat den Polizeipräsidenten v. Oppen in Breslau zum Polizeipräsidenten in Berlin ernannt. Herr v. Oppen ist am 6. April 1869 in Breslau geboren. Als ehemaliger Landrat des Kreises Oberbarnim, den er im Jahre 1900 verließ, ist er in gewisser Weise mit den Verhältnissen der Reichshauptstadt vertraut.

Schon im April des Jahres 1911 war er als Nachfolger des Herrn von Jagow genannt worden.

Der Warenumschlagstempel.

Die auf Grund des Warenumschlagstempels 51. Jahrgang Ende mit dem Lande soll nicht an die Zahlung, sondern an die Besetzung der Waren, die für den Umsatz in der Provinz, die eine Zahlung überhaupt nicht einlegt. Als Gewerbetreibender gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaus sowie der Bergwerkbetrieb. Warenumschlagstempel ist eine Unternehmung auch dann, wenn sie von einem Verein, einer Gesellschaft oder einer Genossenschaft, die nur an die eigenen Mitglieder liefert, betrieben wird. Als Waren gelten nicht Verbräunungen, Flüssigkeiten und ähnliche Rechte, Wertpapiere usw. und ähnliche Verträge, auch nicht Verbräunungen und Verbräunungen gleichzeitige Rechte. Daraus sind Waren im Sinne des Gesetzes Gas, elektrischer Strom und Leistungsmesser. Warenlieferung liegt auch beim Kauf im Verkaufsstellen und ebenso bei Anmietung und Anmietung unbedienter Waren vor. Der Zwischenhandel, sofern eine Übertragung der Ware in Natur überhaupt nicht stattfindet, bleibt steuerfrei, ebenso nach der ersten Übertragung die weitere Übertragung durch Transportverträge usw. bis zum schließlichen Empfang der Ware selbst. Steuerfrei sind Lieferungen von ausländischen Waren aus dem Zolllande oder aus dem gebundenen Waren des Zolllandes, Gold und Silber, Wertgegenstände, Wertgegenstände in das Ausland, Lieferungen von Gas, elektrischem Strom und Leistungsmesser durch das Reich, Staaten, Gemeinden oder Gemeindeverbände, Gewerbetreibende, deren Umsatz 3000 M nicht übersteigt, und nicht steuerpflichtig, auch dann nicht, wenn die im Umsatze Zahlung über eine Warenlieferung von mehr als 100 M erfolgt.

Jeder Gewerbetreibende hat seinen Umsatz in der Gesamtsumme aller seiner Steuerfälle anzumelden. Mit der Anmeldung ist die Abgabe gleichzeitig bei der Steuerstelle der einzuweisen. Uebersteigt in einem Jahre der Gesamtumsatz der Lieferungen 200.000 M, so sind auf die für das folgende Kalenderjahr fällige, wachsende Steuer nach näherer Bestimmung des Bundesrats vierjährlich Umschlagzahlungen zu leisten. Wenn eine geregelte Umschlagzahlung nicht stattfindet, hat der Betriebsinhaber den von ihm geleisteten Gesamtbetrag der Lieferungen anzugeben und danach die Steuer zu entrichten. Wenn die Steuerstelle mit dem geleisteten Betrag nicht einverstanden und findet eine Einigung mit dem Steuerpflichtigen nicht statt, so ist die Steuerstelle berechtigt, übersteigt eine Schätzung vorzunehmen und danach die Steuer zu erheben, sofern sie dem Steuerpflichtigen binnen drei Monaten nach Einreichung der Anmeldung die Steuer zu entrichten. Wenn die Steuerstelle durch Zusammenhänge und missverständlich urteilende Angaben werden Geldstrafe im zweifachen Betrage der hinterzogenen Abgabe verwirkt; kann dieser Betrag nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe bis zu 30.000 M ein. Die Abgabe ist erstmalig fällig in die Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1916 fallenden Zahlungen zu entrichten. Der Jahresbetrag hat der Staatssekretär des Reichsfinanzamts bei Annahme eines Nationalbankensystems von 40-50 Millionen Mark und eines vierjährigen Umfanges der Ware im Wert von 200-250 Millionen Mark gegen 80-100 Millionen Mark des Umlagestempels veranschlagt.

Aus Provinz und Reich

Der Präsident der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Halle, 30. Mai. Im Alter von 87 Jahren ist gestern der erste Präsident der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen Major v. Busse auf Sforza gestorben. Er war früher Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Zentralvereins für die Provinz Sachsen und wurde nach Gründung der Landwirtschaftskammer im Jahre 1896 deren erster Präsident. Dieses Amt bekleidete er bis 1911. Die Kammer ehrte ihn durch Erhebung einer Gedenktafel, die für Verdienste in der Landwirtschaft verliehen wird.

Diaconienhaupter Jordan-Salle.

Halle, 30. Mai. In der Nacht vom 28. zum 29. Mai ist der langjährige Vorsteher des halleschen Diaconienhauses, Pastor Jordan, wohl der älteste Diaconienhausvorsitzer in Deutschland, nach längerem Leiden sanft entschlafen. Durch 44 Jahre hat er seine ganze große Kraft und Treue an die Leitung des Diaconienhauses gewandt. Nicht hat das Werk auf dem Weichen begonnen. Auch nicht 20 Schwere gehörten dem Mutterhaus an, als er es übernahm, jetzt sind es über 300. Aus dem kleinen Grundstücken auf dem Weidenplan siedelte man zum Mühlweg über, damals noch vor den Toren der Stadt. Manches hat sich anfangs ab der Gegenwart und des gesamten Umfangs des Werkes. Nun kennt man nicht die Wohnorte der treuen Mitarbeiter und Berater besten bei dem Heimgegangenen zur Verklärung. Die wertvolle Kraft seiner Persönlichkeit, das Vertrauen, das er meistig genoss, seine organisatorische Gabe haben dem Geschehen und der Entwicklung des Werkes hervorragend gedient. Den Dankesworten war er der treue, liebevolle Hausvater. Die Diaconien allein vermögen diese wertvolle Seite seines Wirkens nicht zu schätzen. Ein Sohn Christophers, geboren am 19. Februar 1839, war P. D. Jordan einst von Berlin gekommen. Hier hatte er eine anregende Zeit im Domkapitelshaus verbracht, von der er gern und begeistert erzählt. Dann war er als Direktor des Conventualischen Vereins und Präses des Oberrheinischen Junglingsbundes in Berlin tätig, bis er durch Professor Jacobell im Jahre 1872 den Ruf nach Halle erhielt. Man rührt der treue, rastlose Arbeiter von seinen Werken. Im 78. Lebensjahre ist er heimgegangen. Sein Gedächtnis bleibt im Leben; und sein Name wird im Diaconienwesen und weithin in der Provinz und darüber hinaus unvergessen sein.

Ein Zeitungsstroluch.

Freiburg i. B., 31. Mai. Aus Karlsruhe wird berichtet: Die 'Karlsruher Nachrichten' liegen eine der letzten Nummern mit einem Anschlag von 2 Seiten vor. Die vier letzten Seiten sind leer und enthält nur die laienhafte Bemerkung: 'Wegen Personalmangel müssen wir diesen Platz leer lassen.'

Beischlagung unter dem Höchstpreis!

Sandersleben, 1. Juni. Der wohl einzig bestehende Fall, daß eine ganze Erwerbsgruppe erklärt, unter dem Höchstpreis verkaufen zu wollen, ist in Sandersleben zu verzeichnen. Der dortige Markt für vorerfüllte folgende Bekanntmachung: Die höchsten Preise haben erstens die höchsten Höchstpreis bis auf weiteres nicht den für Sommerfleisch mit höchsten Höchstpreis von 2,30 M, sondern 2 M für das Fleisch nehmen. Ebenso werden die für Kalb- und Hammelfleisch, für Rinde, Rind, Brast, Hamm und Lamm nicht 2,20 M, sondern ebenfalls nur 2 M nehmen. — 'Das Meckler!' Man sollte den Leuten doch eine Auszeichnung geben! Sie verdienen sie!

Wegen der Vollstreckung der Jugendlichen.

Beitrag 30. Mal. Die Kreisgruppe der Jugendlichen hat am 25. d. M. die 25. ordentliche Sitzung abgehalten...

21. Bericht.

Vom 1. April bis 30. Mai. Die Jungschweine müssen entschieden bald billiger werden...

Eine Kornarte erlitt Klagen in Sicht.

Darmstadt, 30. Mai. Eine landwirtschaftliche auf unterrichtliche Fortbildung gerichtete Vereinigung...

Verlin, 1. Juni.

Einer Meldung der „B. Z.“ zufolge wird Staatssekretär Dr. Dehnbach am Sonnabend Berlin verlassen...

Günthersdorf, 30. Mai. (Fahrradclub). Am 23. d. M. in den Vormittagsstunden wurde ein Meisterschaftsrennen abgehalten...

Hannover, 30. Mai. Die Inhaber der Firma Gramer & Buchholz, Fabrikanten in Nienburg...

Turnen, Spiel und Sport.

Die Stätten der höchsten Kunst und Sportstätten werden, und mit ihrer Verschönerung...

Himmelfahrtswanderung und Spiel. - Ballspielverein Hohenzollern war gestern mit seiner ersten Elf in Thüringen...

Gestern konnte der Ballspiel-Verein „Germania“ wiederum zwei schöne Siege an sich bringen.

Ballspielklub „Freußen“ und Verein für Bewegungsspiele, die am kommenden Sonntag ein vom Vorstand angelegtes Spiel austragen...

Weitere Fußballkämpfe. Leipzig: Bewegungsspiele - Berliner Sportverein 0:1 (Halbzeit 0:0).

Vom Auslande.

Gilberts Flucht gelang.

Pariser Blättern zufolge ist die Flucht des in der Schweiz internierten Fliegers Gilbert nach Frankreich gelang.

Ein größeres Gefängnisfabrik.

Die ungarische Kanonenfabrik in Budapest, welche unter Mitwirkung der Todenerben mit holländischer Beteiligung...

Gerichtszeitung.

Ein falscher Ritter des Eikerns Kreuzes.

Weimar, 21. Mai. Der Kaufmann Otto Georgius aus Duerfurth fälligte in 8 Fällen Strafverurteilung...

22. Ziehung 5. Klasse 7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterien.

Table with lottery results for Class 5, 7th drawing. Columns include winning numbers and prize amounts.

22. Ziehung 5. Klasse 7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterien.

Main lottery results table for Class 5, 7th drawing, listing various prize categories and amounts.

Gandel - Verkehr - Volkswirtschaft.

Salz-Verkehr Eisenbahn-Gesellschaft. Die Betriebsleistungen haben sich im Monat April 1916 wie folgt:

Reinigung der Auslandsfabriken an der Salzeisenbahn. Die Reinigungsarbeiten sind auf 10000 Doppelzentner reines Salz...

Marktwirtschaft.

Friedrichshafen, den 31. Mai 1916.

Mitteilung: 108 Ekt. Schweine, 2066 Ekt. Rindvieh. Verkauf des Rindviehs: 10000 Ekt. Rindvieh...

22. Ziehung 5. Klasse 7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterien.

Table with lottery results for Class 5, 7th drawing.

22. Ziehung 5. Klasse 7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterien.

Main lottery results table for Class 5, 7th drawing, listing various prize categories and amounts.

Veranmündigung.

Die gegenwärtige Knappheit an Fleischvorräten läßt es als dringend geboten erscheinen, daß der Bevölkerung möglichst viel Wild zur Verfügung gestellt wird. Die Jagden müssen daher in diesem Jahre nach Möglichkeit ausgenutzt werden. Ein reichlicher Abschuss von Wild ist auch deshalb notwendig, weil durch abstrichliches Auftreten von Wild erheblicher Wildschaden verursacht worden ist. Dieser muß aber in der letzten Zeit auf ein Mindestmaß beschränkt bleiben. Der Wert des Wildes wird in diesem Jahre in seinem Verhältnis zu dem Schaden, den das Wild an den Saat- und an den Feldfrüchten anrichtet, die zur Volksernährung unbedingt erforderlich sind.

Der Abschuss des Wildes soll aber in diesem Jahre deswegen auf Schwierigkeiten hofen, weil zahlreiche Jäger zum Heere eingezogen sind. Das Generalkommando hat deshalb die Garnisonkommandos seines Befehlsvorgängers angewiesen, auf Erträgen der Jagdbesitzer Militärpersonen, die in der Jagd sind und auch sonst die Jagd auszuüben werden, für die Jagden zu unterstützen.

Merseburg, den 30. Mai 1916.
 J.-Nr. 2225 K. G. Der Königliche Landrat.

Bekanntmachung.

Ich weise nochmals darauf hin, daß die Abgabe von Verbrauchs- zucker nur gegen von den Gemeindebehörden des Kreises ausgestellte Zuckerkarten bzw. Zuckerausgabescheine erfolgen darf.

Merseburg, den 29. Mai 1916.
 J.-Nr. 2226 K. G. Der Königliche Landrat.

Bekanntmachung.

Sichtlich des Sparwagens Jugendlicher finden demnächst Beratungen zwischen den Vereinten obersten Kreis- und Staatsbehörden statt. Mit Rücksicht hierauf lege ich bis zum Abschluß dieser Beratungen ab, die von mir unter dem 29. 5. 1916 in Aussicht gestellten Ausführungsbestimmungen zu meiner Bekanntmachung vom 17. 5. 1916 zu erlassen.

Magdeburg, den 1. Juni 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Führ. von Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Verbrauchsregelung für Zucker!

Die Verteilung des Verbrauchszuckers an die Haushaltungen erfolgt für den Monat Juni 1916

trahenweise in der nachstehenden Reihenfolge:					
am Montag,	den 29. Mai 1916	für die Straßen	A bis einchl. B,	C bis G (bis einchl. Gotthardstr.),	H bis einchl. J, ab einchl. K bis einchl. L,
" Dienstag,	" 30. "	" "	" "	" "	" "
" Mittwoch,	" 31. "	" "	" "	" "	" "
" Freitag,	" 2. Juni	" "	" "	" "	" "
" Sonnabend,	" 3. "	" "	" "	" "	" "
" Montag,	" 5. "	" "	" "	" "	" "
" Dienstag,	" 6. "	" "	" "	" "	" "
" Mittwoch,	" 7. "	" "	" "	" "	" "

II.
 Die zum Verbrauch im Monat Juni freigegebene Menge ist pro Kopf auf 750 g (= 1 1/2 Pfund) festgesetzt worden. Außerdem werden für den Monat Juni 1916 noch weitere 150 g Zucker zu Einlochzwecken zugeweiht, jedoch für Juni pro Kopf zum Höchstmaß 900 gr zur Verteilung gelangen.

III.
 Vom 1. Juni 1916 ab erhalten, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, auch noch diejenigen Haushaltungen Zuckerkarten, die bei der Befehlsanmeldung am 1. Mai 1916 Vorräte von 2-20 Pfund Zucker im Gewehrraum hatten.

IV.
 Die Zuckerausgabe sind in den vorgeschriebenen Meldebüchern in der Zuckerkarte, Nathaus II Treppen, Zimmer No. 23 während der Dienststunden:

vormittags von 8-1 Uhr,
 nachmittags von 3-6 "

zur Nachprüfung und Verteilung der für den Haushalt zuständigen Menge Zucker vorzuliegen.

Dabei ist jede eingetretene Verminderung der Kopfszahl der Haushaltungsmitglieder zu melden.

V.
 Willkürlich falsche Angaben haben die in unserer Verordnung vom 3. Mai 1916 angedroht hohen Strafen zur Folge.

VI.
 Auf Karten, in denen der Bedarf für Monat Juni 1916 nicht von der Zuckerkarte festgehalten ist, darf von den Gewerbetreibenden Zucker nicht abgegeben werden.

Merseburg, den 29. Mai 1916.
 Der Magistrat.

Verbrauchsregelung für Zucker.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 29. Mai 1916 erfolgt die Verteilung des Verbrauchszuckers an die hiesigen Haushaltungen im Interesse einer schnelleren Abfertigung für die noch ausstehenden Straßen in der nachstehenden Reihenfolge:

Freitag, den 2. Juni 1916,
 für die Straßen K-P,
Sonnabend, den 3. Juni 1916,
 für die Straßen Q-Z

in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags in der hiesigen Zuckerkarte in Nathaus II Treppen.

Merseburg, den 31. Mai 1916.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach dem von den städtischen Behörden festgestellten Haushaltsplan werden mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für 1916 an Gemeindefremden erhoben:

200% Zuschlag zur Staatskommunaleuer einchl. der fiktiven Steuer der Grund- und Gebäudesteuer.

Diese Steuer wird nach der untern 4./11. September 1908 genehmigten Steuerordnung nach 3% des gemeinen Wertes erhoben, 30% Zuschlag zur Gewerbesteuer.

Merseburg, den 30. Mai 1916.
 Der Magistrat.



Von jetzt ab stehen wieder **prima belgische, dänische u. hannoverische 4-8jährige**

Arbeitspferde

in allen Preislagen zum Verkauf.
J. B. Adolf Strehl, Pferdehändler, Lützen.

Joh. Seb. Bach-Verein.
 Vorläufig keine Übung.
 H. Berger.

Nachlaß-Auktion.

Sonnabend, den 3. Juni d. J., von vormittags 9 Uhr an, werde ich im Waislof zur grünen Linde hier folgende Gegenstände öffentlich meistbietend unter dem im Termine bekanntzugebenden Bedingungen versteigern und zwar:

- 2 Küchenschränke, 1 Aufwäschrant, 5 Tische, Stühle u. Bänke, 1 Leij, Bettstelle, 1 Dien, mehrere Dienstmöbel, Stühlen, Kisten etc., 1 Nähmaschine, Kleiderständer, Blumenständer, 1 Badewanne mit Deckel, 1 Waschwanne (neu), Regale, Etageren, Wandbretter, 3 Tritte, Teemaschine, Orientkeller, Rotenputz, Schirmständer, Zeichentisch, Bilder, Wappen und noch viel anderes Haus- und Wirtschaftsgüter.

Albert Franke, Auktionator.

Schokolade!!!

Allerfeinste Marken, tadelloser Aufmachung, sehr preiswert.
F. A. Bargmann, Kiel, Hohenstaufenring 37

Wermietungen.

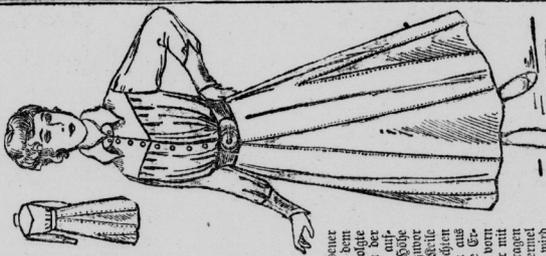
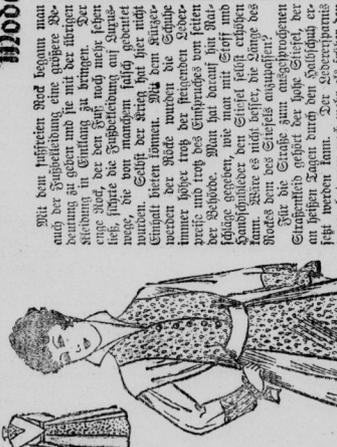
Größere herrschaftliche Wohnung
 mit allem Zubehör Oktober oder Juli d. J. zu beziehen
Adolf Malpricht.

I. Etage,

4 Zimmer nebst allem Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen
Rohmarkt 17.

Mode-Beilage
Merseburger Tageblatt
 Expeditions- und Anzeigenverwaltung
 am Mittagsplatze des alten Rathhauses

Modebrief.
 Was dem hübschen Mädchen bekannt ist, das die neuesten Moden aus der Pariser Welt zu sehen und zu tragen weiß, das ist es, was sie auch in der Provinz zu sehen und zu tragen weiß. Der Brief, der den Moden- und Kostümbildnerinnen die neuesten Moden aus der Pariser Welt zu sehen und zu tragen weiß, das ist es, was sie auch in der Provinz zu sehen und zu tragen weiß.



Es gibt Naturen, die nur im hohen, den gemäßigten Stoff empfangen und in eine feine, gereifte, feingliedrige Stoffe umzuwandeln. Es gibt Naturen, die nur im hohen, den gemäßigten Stoff empfangen und in eine feine, gereifte, feingliedrige Stoffe umzuwandeln.

Es gibt Naturen, die nur im hohen, den gemäßigten Stoff empfangen und in eine feine, gereifte, feingliedrige Stoffe umzuwandeln. Es gibt Naturen, die nur im hohen, den gemäßigten Stoff empfangen und in eine feine, gereifte, feingliedrige Stoffe umzuwandeln.

Es gibt Naturen, die nur im hohen, den gemäßigten Stoff empfangen und in eine feine, gereifte, feingliedrige Stoffe umzuwandeln. Es gibt Naturen, die nur im hohen, den gemäßigten Stoff empfangen und in eine feine, gereifte, feingliedrige Stoffe umzuwandeln.